

Soc. Coop. Agr. Friesland Ltda.— Asociación Civil Colonia Friesland

Friesland

F

21. Jahrgang

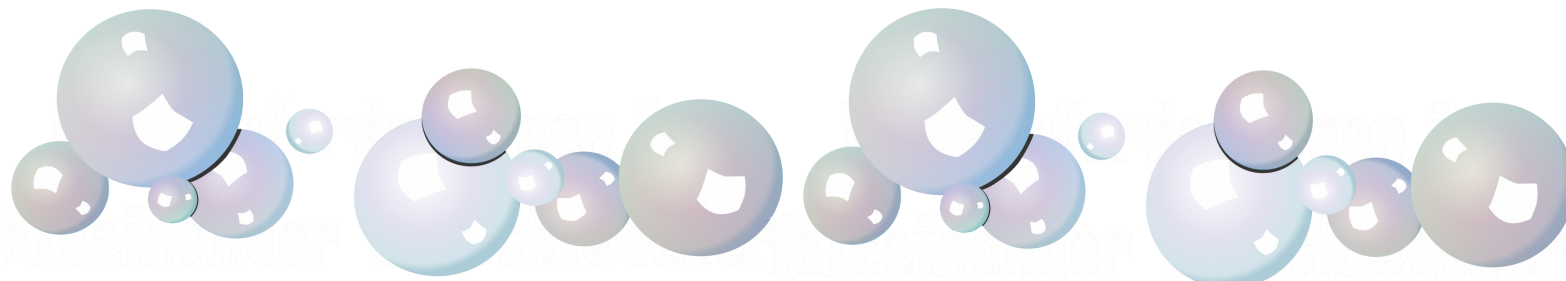
Dezember 2013

Nr. 12

INFORMATIONSBLETT



**Herausforderungen im Miteinander
verschiedener Kulturen**



Inhalt

1. Worte des Oberschulzen	3
2. Aus der Verwaltung	4
3. Berichte	
Aus der CAF > DAF – Sammeln von Batterien • Körnervermarktung	5
Aus der ACCF > Deportivo Estrella • Schule • Covesap - Ausstellung • Tapiracuai-Park	8
4. Friesland Exklusiv	14
> Eine Werft in Friesland?! • Aus dem Studentenleben • Abschlussgottesdienst von NTJ •	
5. Im Fokus	17
> Herausforderungen im Miteinander verschiedener Kulturen	
6. Über die Kolonie hinaus	23
> Jahresabschluss von FECOPROD	
7. Mensch und Gesellschaft	24
> Decisiones • Manito verabschiedet sich	
8. Der besondere Beitrag	28
>Musikalische Frühförderung	
9. Obst und Gemüse als Medizin	30
10. Kinderseite	31
>Weihnachten	
11. Unser Leben	32
> Die Terceros	

Liebe Leser!

Soeben hatten wir erst die Novemberausgabe frisch gedruckt in der Hand, und nun erscheint auch schon die Dezemberausgabe. Die Zeit fliegt! Und in den nächsten Tagen begrüßen wir auch schon das neue Jahr, 2014!

Der Herausforderung, wie wir mit anderen Kulturen zusammen unser Leben gestalten, müssen wir uns immer mehr stellen. Wie kann das praktisch aussehen? Was können wir tun, damit Menschen aus anderen Kulturen sich bei uns wohl fühlen? Dazu haben wir in dieser Ausgabe einige interessante Beiträge.

Ein aktuelles Thema war in diesem Monat, ob und wie wir unseren eigenen Naturpark am Tapiracuai halten und erhalten können. Dazu gibt es einen Beitrag. Mögen wir uns doch alle anstrengen, diesen Regeln gerecht zu werden, damit wir „unseren“ schönen Park doch behalten könnten.

Welches interessante Hobby ein Friesländer hat, darum geht's in Friesland Exklusiv.

In der Redaktion haben wir uns darauf geeinigt, dass wir den Redaktionsschluss ab 2014 auf den jeweils letzten Tag im Monat festlegen. Damit verschiebt sich die Herausgabe des Infos um jeweils eine Woche.

Dies und noch viel mehr lesen Sie in dieser Weihnachtsausgabe.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in der Advents- und Weihnachtszeit Gottes Frieden in Ihrem Herzen spüren und weitergeben können!

Beate Penner
Redaktionsleiterin

Impressum

Herausgeber:

Verwaltung der Kolonie Friesland

Redaktion:

Beate Penner	- Leiterin / Design
Esteban Born	- Mitarbeiter
Luise Unruh	- Mitarbeiterin
Vicky Siemens	- Mitarbeiterin
Samatha Bergen, Diego Born,	
Brianna Bergen	- Kidsteam
Beatriz Federau	- Korrektur

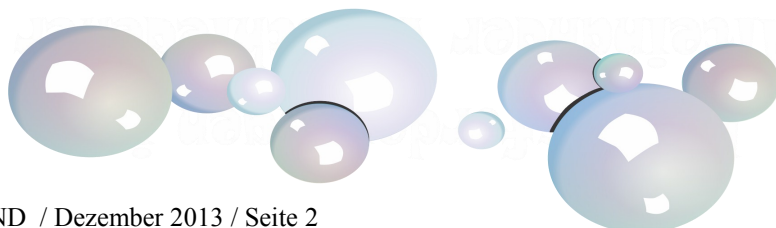
Anschrift:

Friesland Informationsblatt / C.d.c. 1671—Kolonie

Friesland / Paraguay / Tel./Fax: 0318—219 032

E-mail: dec@friesland.com.py

Website: www.friesland.com.py





Werte Friesländer!

Weihnachten steht vor der Tür und das Jahr 2014 nähert sich. Die Landwirte haben nach dem kalten Winter bis jetzt günstige klimatische Bedingungen für die Sommeraussaat gehabt. Hoffentlich bleibt es weiter so! Eine gute Ernte wünschen wir uns ja alle!

Das kommende Jahr wird wieder viele Herausforderungen an uns stellen. Wir sind in einem Prozess der Integration mit unseren Nachbarn in der Umgebung und darüber hinaus mit anderen Kooperativen über Fecoprod und Ecop. Als Ackerbauern müssen wir das Thema Silos, Logistik und Transport von Getreide anpacken. Natürlich werden wir weiter mit der Integration Ackerbau-Viehzucht arbeiten und intensive Fütterung bei der Viehhaltung fördern. Die Milchproduktion kann durch Produktions- und Kostenkontrollen in Friesland und Umgebung gestärkt werden. Die Anpassung an die Umweltbestimmungen und die damit verbundenen Aufforstungen sind auf dem Plan. Eine Diversifizierung, die Möglichkeiten für junge Mitglieder bietet, muss angestrebt werden.

Eine starke und gesunde Produktion auf allen Ebenen zu fördern und unsere sozialen und kulturellen Einrichtungen dadurch besser zu tragen, sollte immer unser Ziel sein.

Am Ende dieses Jahres möchte ich mich bei allen Friesländern bedanken, die uns auf verschiedene Weise unterstützt haben. Den Abteilungsleitern und Angestellten der CAF und ACCF, die tatkräftig mitgezogen haben, möchte ich von der Verwaltung aus unsere Anerkennung aussprechen!

Allen Friesländern und Lesern des Infoblattes wünsche ich eine frohe Weihnachtszeit und ein gesegnetes neues Jahr 2014!



Alfred Fast
Oberschulze

Jedes Mal, wenn wir Gott durch uns hindurch andere Menschen lieben lassen, ist Weihnachten ... ja, es wird jedes Mal Weihnachten, wenn wir unserem Bruder zulächeln und ihm die Hand reichen.

Mutter Theresa von Kalkutta



Informationen und Beschlüsse aus der Verwaltung

Kooperative:

- 1. Antrag auf Mitgliedschaft:** Der Antrag auf Mitgliedschaft von Herrn Heinrich Bergmann wurde vom Verwaltungsrat angenommen.
- 2. Kündigung der Mitgliedschaft:** Die Kündigung der Mitgliedschaft von Herrn Hugo Reimer wurde vom Verwaltungsrat angenommen.
- 3. Vertretung Asunción:** Die Vertretung in Asunción wird am 24. und am 31. Dezember für den Kundendienst geschlossen sein.

Zivile Vereinigung

- 1. Erhebung der Abgaben:** Der Verwaltungsrat beschließt, die Erhebung der Daten für die Einkassierung der Abgaben im Januar des folgenden Jahres zu machen, anstatt wie gewohnt im Dezember des selben Jahres.
- 2. Verkauf des Schülerheims:** Das alte Schülerheim in Asunción ist für USD 345.000 verkauft worden. Jedes Mitglied der ACOMEPA erhält 20% dieser Summe.
- 3. Knallen an Silvester:** Der Verwaltungsrat beschließt, das Knallen an Silvester ab 21 Uhr bis Neujahr um 2 Uhr zu genehmigen. In Central ist das Knallen ganz untersagt.

Oberschulze
Alfred Fast

Änderung in der Herausgabe des Informationsblattes

Im Redaktionsteam sind wir uns einig geworden, ab Januar nächsten Jahres eine Änderung in der Herausgabe des Informationsblattes durchzuführen. Der Redaktionsschluss jeden Monats wurde auf den letzten Tag im Monat festgelegt. Das heißt konkret: Bis zum letzten Tag darf man noch Artikel einschicken. Gedruckt wird dann in den ersten Tagen des darauffolgenden Monats.

Das nächste Informationsblatt, also die Januarausgabe 2014, kommt erst in den ersten Tagen des Februars auf die Post! So ist es uns möglich, wirklich die Geschehen eines ganzen Monats in ein Informationsblatt hinein zu bekommen.

Im Voraus schon mal: Es gibt im nächsten Jahr wieder einige neue Rubriken für unsere Leser. In der Hoffnung, dass die Änderungen zur positiven Entwicklung unseres Infos beitragen...

Beate Penner
Redaktionsleiterin

Wohin mit Batterien?

DAF



Batterien nehmen unsere Haushalte ein: Radios, Taschenlampen, Uhren, Walkmans, Fotokameras, Taschenrechner, Spielzeuge und, und,

und. Dies sind noch nur einige wenige der Produkte, deren Energiequelle die Batterien sind. Produkte wie diese sind Verkaufsschlager – nicht nur weil sie von der Elektrizität unabhängig sind, sondern auch weil sie tragbar und transportabel sind.

Das Funktionieren der Batterien basiert auf einer Kombination von chemischen Reaktionen, die eine bestimmte Menge an Elektrizität bietet. Obwohl diese nur klein ist, erlaubt sie das Funktionieren von kleinen Motoren elektronischer Geräte. Doch dieser Vorteil der Selbstständigkeit, steht im Kontrast zu den negativen Effekten, die die chemischen Reaktionen beim Produzieren der Elektrizität hervorrufen. Denn es sind dies meist Schwermetalle, die beim Freisetzen in die Umwelt ernste Kontaminationsprobleme hervorrufen. Wenn eine Batterie nicht mehr nützlich ist und sie wie irgendein normaler Abfall in den Müll geworfen wird, wird im Laufe der Zeit das Gehäuse zerfressen, von innen wegen der Bestandteile und von außen wegen des Einflusses des Klimas, des

Müll-Fermentationsprozesses und wegen der Zersetzung seiner Elemente verrosten sie und vergießen verschiedene Gifte in Boden, Wasser und Luft.

Es ist sehr wichtig, die Batterien nicht mit den anderen Sachen in den Müll zu werfen, da sie sehr umweltschädlich sind, besonders die kleinen Batterien (Knopfzellen). Diese sollten nie in den Müll geworfen werden.

Die bekanntesten und meist gebrauchten Batterien

⇒ **Knopfzellen:** Batterien, die in Uhren, Rechenmaschinen usw. benutzt werden. Obwohl sie die kleinsten sind, sind sie die umweltschädlichsten.



⇒ **„Petaca“ Batterien oder zylindrische Batterien:** Enthalten weniger schwere Metalle, aber sie werden viel mehr produziert.

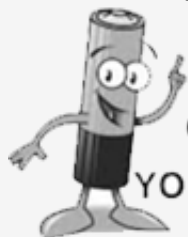


⇒ **Die mobilen Batterien:** Letztendlich muss die mobile Batterie genannt werden. Dies sind die wieder aufladbaren Batterien, die man lange Zeit benutzen kann. Die meisten sind aus Nickel und Kadmio hergestellt.



Warum sollten wir Batterien wiederverwenden?

- Die Batterien enthalten verschiedene Umweltschädiger, die als gefährlich gelten. Einige sind Zink, Kadmium, Blei und Merkur.



**CUIDADO !
YO CONTAMINO**

- Wenn man diese Batterien fälschlicherweise in den Müll wirft, landen sie auf dem Müllhaufen oder auf dem Einäscherungshaufen. So kommt das Merkur und andere schwere, giftige Metalle in die Umwelt und können so die Lebewesen schädigen.
- Durch die Nahrungskette kann der Merkur dem Menschen schädigen.
- Eine einzige Merkurbatterie kann 600.000 Liter Wasser verseuchen und eine Alkalienbatterie 167.000 Liter.

Mit der Absicht die Umweltschädigung zu bremsen und zu reduzieren, initiieren wir eine Batterien-Sammlungskampagne in der Kolonie. Für diesen Zweck wird einen Sammlungs-Behälter auf dem Kooperativshof, in der Nähe des Supermarkts aufgestellt, wo die abgenutzten Batterien deponiert werden können. Danach kümmert sich das „Departamento Agropecuario“ darum, ein angebrachtes Endziel für diese Batterien zu finden.

Ing. Agr. Lilian Martens – DAF



Einladungen für Kinder!!

Kinderfreizeit 2014



Thema: **“Jünger sein”**

Redner: Sascha Bergen

Datum: 22. - 24. Januar 2014

Ort: Lomas Park

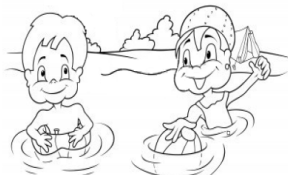
Auf die Kinderfreizeit 2014 freuen wir uns schon. Zusammen wollen wir spielen, singen, uns durch die Programme von Gott segnen lassen und dazulernen, wie wir “Jünger Jesu sein” können.

In diesem Jahr wollen wir mit einer Fahrradtour beginnen, wo genau wir losfahren geben wir später bekannt.

Am Donnerstag machen wir unseren Ausflug zum **Tapiracuai** und am Freitag Vormittags schließt dann die Freizeit.

Kommt und macht mit!!

Das Kinderfreizeitteam



KiBiWo

Hallo Kinder!!!



Es ist Januar und es sind Ferien - und bald ist KiBiWo Zeit (Kinderbibelwochenzeit)!! Haltet euch schon einmal die Tage von Dienstag, den 21., bis Donnerstag, den 23. Januar frei. Wir wollen uns wieder auf dem Gelände des Deportivo Estrella treffen und zusammen spielen, singen, basteln, lachen und- am aller wichtigsten - JESUS besser kennen lernen!! Eingeladen sind alle Kinder, die 2014 in die Vorschule, erste, zweite, dritte oder vierte Klasse kommen.

Es wird richtig gut werden, wenn du dabei bist!!
Bis bald, **Tante Simone**



Abteilung Silos

Silos

Im Rückblick auf dieses Jahr können wir sagen, dass wir die Möglichkeit genutzt haben, unsere Einrichtung aufs Maximale. Hier einmal eine Zusammenfassung von diesem Jahr, was wir im Silo in Friesland angenommen haben.

Körnervermarktung

In der Körnervermarktung sind wir im Moment dabei den sogenannten „Premio“ oder besser ausgedrückt „Costo“ von Soja auszuhandeln.

Kurz zur Erklärung was ein „Costo“ oder „Premio“ ist: „Costo“ sind die Kosten, die der Exporteur hat, bis er die Soja im Ausland hat plus die Kosten, die wir haben, bis die Soja im Schiff sind. Kurz gesagt, von da wo der Landwirt diese bei den Silos ablädt bis sie der Käufer im Ausland empfängt. Diesen „Costo“ zieht man dann vom Sojapreis, der auf dem Internationalen Markt ist, ab.

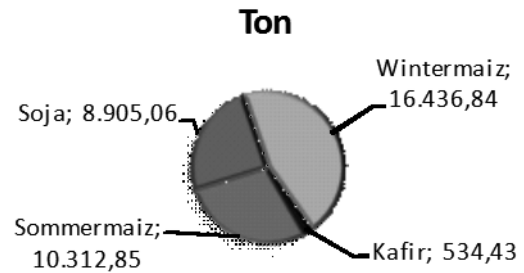
Zurzeit hat man gute Preise dafür in Friesland, gemessen mit andern Silos, weil wir den Vorteil haben, so nah am Fluss zu sein. Nur unsere Annahmekapazität vom Feld ist sehr begrenzt.

Ich möchte unsere Landwirte auffordern, dass wir uns zusammen tun beim Verkaufen, weil wir so bessere Preise erzielen können.

Ölpresse

Die Ölpresse hat in diesem Jahr ca. 1.000 Tonnen Soja aufgekauft. Diese wurden größtenteils verarbeitet. Man hat immer wieder versucht, für unsere Produkte Kunden zu werben, damit wir mit der Presse produzieren können. Gerade jetzt, wo man so viel von Fütterung bei Rindern spricht, können wir mehr von unserm Expeller verkaufen.

Total Körnerannahme in Central = 36.189,181



Rafael Wiens
Abteilungsleiter der Silos



Berichte aus den Abteilungen der ACCF

deportivo estrella 2013

Wenn wir einen Rückblick auf das verflossene Jahr 2013 machen, können wir uns an so manch eine gute Situation zurückerinnern. Wie zum Beispiel:

Hallenfußball MFBO in Friesland: Wir durften dieses Turnier organisieren und durchführen. Dabei wurde uns immer wieder bewusst, wie viele hilfsbereite Mitarbeiter in Friesland für den Deportivo da sind. Überall wurde mit angepackt, Spieler aufgenommen und bewirtet, und so konnten wir ein richtiges Fest feiern, wo es dann dazu noch gute, spannende und kompetitive Spiele zu sehen gab.

Volleyball MFBO in Tres Palmas: Das Turnier, wo Friesland bei den Herren zum ersten Mal in seiner Geschichte den **Meistertitel** erobern konnte. Da waren vier hartumkämpfte Spiele nötig, um diesen Titel mit Stolz nach Friesland zu bringen.

Die Damen brachten den Vizepokal mit, und den haben sie sich auch mit jedem Punkt verdient.

Interkolonial Volleyball Volendam: Auch hier machten die Friesländer Herren mit und konnten einige spannende Spiele zeigen. Nicht alles lief wie geplant, aber am Ende konnte man doch sagen, dass der Friesländer Kämpfergeist auch in Volendam gezeigt wurde. Wir wurden in Volendam sehr gut aufgenommen. Dankbar sind wir für eine gute Zusammenarbeit mit dem Volendamer Sportverein.

Fußball MFBO: Da in diesem Jahr Bergthal wieder dazugekommen ist, waren sieben Mannschaften am Kampf, um das Quadrangular Final

beteiligt. Es gab viele gute Spiele zu sehen, aber Friesland gelang es nicht, sich für das Quadrangular zu klassifizieren. Hervorzuheben ist die faire Spielweise unserer Jugendmannschaft, die in fünf Spielen nur eine gelbe Karte und keine rote Karte bekam.

Plattdeutscher Abend: In diesem Jahr konnten wir dann auch noch einen Plattdeutschen Abend organisieren, wo Sketsche, Witze, Lieder und die Aufführung „Schulte bott“ vorgetragen wurden.

Für all diese Aktivitäten wurden unzählige Kilometer zurückgelegt, von Trainern, Spielern, Publikum und auch von den Schiedsrichtern. Wir haben Be-



wahrung erleben dürfen, aber durch den tödlichen Unfall von einem unserer Spieler, wurde vielen von uns auch wieder bewusst, wie viel die gesunde Rückkehr einer Reise wert ist.

Wir danken Gott für sein Geleit durch dieses Jahr, und wünschen allen, Spielern, Trainer, Publikum und sonstigen Friesländern, ein erfolgreiches Jahr 2014!

Im Auftrage der Sportdirektive

Esteban Born

Das Kind ist keine Flasche die gefüllt, sondern ein Feuer, dass entzündet werden muss.

Montaigne

Mit diesem Zitat begann die Arbeitsgemeinschaft des Lehrerkollegiums im Februar. Das Schuljahr 2013 und damit alle Schulaktivitäten sind jetzt Vergangenheit. Was von einem Studienjahr mit Anstrengung, Einsatz und Arbeit zurückbleibt, sind die Noten für die Schüler, sowie gute oder auch weniger gute Erlebnisse und Erinnerungen.

Von 183 Unterrichtstagen können wir heute sprechen. Alle Lehrer, die Schulverwaltung und die ganze Schulgemeinschaft waren darum bemüht, dass die Schüler des Colegio Friesland in Erziehung und Bildung vorbereitet wurden und für ihre Zukunft eine intellektuelle und geistliche Entwicklung mit auf ihren Lebensweg bekamen. Im Mittelpunkt der schulischen Aktivitäten standen die Schüler. Die Schule als Erziehungsinstitution hat die Aufgabe und die Pflicht, Schülern und zukünftigen Erwachsenen auf intellektueller, geistiger und sozialer Ebene Wissen und Werte zu vermitteln, damit sie diese später positiv in der Gesellschaft einbringen können.

Werte Schüler und Lehrer, mein aufrichtiger Dank und meine Anerkennung an euch für den tatkräftigen und unermüdlichen Einsatz.

Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, so bin ich unserem himmlischen Vater dankbar für das Gelingen der Schulaktivitäten. Er war unser Begleiter bei den Aktivitäten, Ausflügen und Reisen.

1. Abschlussfeier des Schuljahres: Die Abschlussfeier des Schuljahres 2013 wurde in Gegenwart der Schulgemeinschaft am 3. Dezember gefeiert. Acht Absolventen schlossen ihre Ausbildung im Colegio Friesland erfolgreich ab. Wir gratulieren diesen Absolventen für diesen Abschluss und wünschen euch, dass auch euer zukünftiger Weg gekennzeichnet ist von Erfolg und ein Segen für viele sein kann. Auch in der 9. Klasse schlossen sieben Schüler die obligatorische Grundschulausbildung ab. Wir gratulieren und wünschen, dass ihr es nicht bei diesem Abschluss genügen lasst.

2. Austretende Lehrer: Nach Abschluss dieses Schuljahres verlassen mehrere teilzeitige Lehrer das Colegio Friesland. Es sind Frau Lena Wiebe, Frau Caroline Born, Frau Viola Weiss, Frau Zulma Marcós, Frau Fatima Benitez, Frau Cynthia Janzen, Frau Diane Bergmann, Frau Kelli Weiss und Herr Tommy Janzen. Wir danken für ihren wertvollen Dienst in der Erziehungsarbeit und wünschen Gottes Segen auf ihrem weiteren Lebensweg.

3. Schulverwaltung: Die letzte Sitzung der Schulverwaltung in diesem Jahr fand am 16. Dezember statt. Es wurde hauptsächlich die Bewertung des Schuljahres gemacht.

4. Schüleraustausch – August Hermann

Francke Schule: Der Schüleraustausch mit der August Hermann Francke Schule in Gießen, Deutschland, wird im Januar - Februar 2014 weitergeführt. Von unserer Schule werden Patricia Falk und Sandra Machado für diesen vierwöchigen Austausch in Deutschland sein und dort am Unterricht teilnehmen. Wir wünschen diesen Schülerinnen alles Gute und Gottes Segen für die

Reise und den Aufenthalt in Deutschland.

5. Unterrichtsbeginn 2014: Der Unterrichtsbeginn für das Schuljahr 2014 im Colegio Friesland ist für Montag, den 17. Februar, vorgesehen.

Lic. Gert Bergmann
Schulleiter



Die Schülerinnen der 9. Klasse machen bei einer Sendung in Red Guaraní mit. Diese wird am 30. oder 31. ausgestrahlt.

Schüler der 9. Klasse, die ihre Grundschulausbildung in diesem Jahr abschlossen.



Feria de productos caseros

Am 26. November fand vor der Kooperative eine Ausstellung von verschiedenen Produkten statt. Diese „feria“ wurde von COVESAP organisiert. Teilnehmerinnen an dieser Ausstellung waren nicht nur Mitglieder der Kooperative Carolina, sondern auch andere Produzenten aus der COVESAP-Zone. In der Frauenarbeit von COVESAP wird darauf Wert gelegt, dass die Frauen durch ein kleines Einkommen etwas zum Familienunterhalt beitragen können.

Das Ziel dieser Initiative ist, die Produzentinnen zu motivieren, verschiedenes anzupflanzen bzw. zu produzieren und dann zu verkaufen. Nach Angaben von Analía Melo, die dieses Projekt zusammen mit Betty Goertzen leitet, ist es oft so, dass viel angepflanzt wird, dass es aber keine Initiative zum Handel gibt, und dass daher oft viel

nur den Tieren zum Fraß gegeben wird oder einfach verkommt. Von COVESAP aus fahren sie in der Gegend herum und suchen nach Personen, die anpflanzen oder anderes produzieren. So entstand diese Idee, eine Ausstellung der Produkte zu machen und zusammen eine Vermarktung anzustreben.

Im letzten Jahr wurde die Ausstellung schon einmal in Itac. Del Rosario gemacht, und in diesem Jahr dann erstmals in Friesland. Die Idee ist, dass man mit der Zeit ein Komitee gründet, das sich auf die Vermarktung der Produkte spezialisiert.

Produkte, die ausgestellt wurden, waren unter anderem: Gemüse, Wassermelonen, Honig, Bohnen, Erdnüsse, geschlachtete Hähnchen, Eier, Käse und Pflanzen.

Text und Fotos: Die Redaktion



UNSER TAPIRACUAI-PARK

Werte Mitglieder der Asociación Civil Colonia Friesland!

Da wir unseren geliebten Tapiracuai-Park als eine Naturreserve erhalten wollen, sind einige Regelungen nötig, damit dieser auch von den Nationalen Behörden als solcher anerkannt wird. Wir als Friesländer wollen unseren Park zusammen mit unseren Gästen nutzen und genießen. Um dies auch in Zukunft so zu behalten, müssen wir einige Regelungen beachten, die in Naturreserven Pflicht sind.



Regeln für den privat-ökologischen Freizeitpark Tapiracuai

Sehr geehrter Besucher, seien Sie herzlich willkommen im ökologischen Freizeitpark Tapiracuai. In diesem Park tragen wir unser Bestes dazu bei, um ein harmonisches Zusammenleben mit der Natur zu genießen, weshalb wir Sie darum bitten, zu dieser Nutzung beizutragen, indem Sie die folgenden Regeln respektieren.

Machen Sie das Beste aus Ihrem Aufenthalt, genießen Sie die Natur und nutzen Sie die Gelegenheit, um mit anderen Personen Gemeinschaft zu pflegen.

- ◆ Nur in den autorisierten Zonen campen (zelten).
- ◆ Machen Sie nur in den dafür bestimmten Zonen Feuer, aber vor allem, machen Sie kein Feuer in der Nähe von Bäumen oder dem Fluss.
- ◆ Keine Pflanzen oder Äste in dem Park ausreißen, absägen oder sie mitnehmen.
- ◆ Die Bäume nicht beschädigen indem man sie behackt/beschneidet und als Brennholz verwendet oder auf ihnen schreibt.
- ◆ Den Müll nur in die dafür vorgesehenen Behälter ablagern.
- ◆ Respektieren Sie die von der Verwaltung angegebene Zonierung.
- ◆ Beschädigen Sie die Beschilderungen nicht und folgen Sie deren Anweisungen.
- ◆ Es dürfen weder Waffen in den Park gebracht noch wilde Tiere gejagt werden.
- ◆ Stören Sie die Tiere nicht.
- ◆ Machen Sie keinen Lärm mit Autos oder lauter Musik.
- ◆ Benutzen Sie keine Reinigungsmittel oder andere chemische Mittel in den Gewässern.
- ◆ Bringen Sie keine Haustiere oder andere Tiere mit in den Park.
- ◆ Verursachen Sie keinen Schaden oder Wertminderung an der Infrastruktur oder der Flora und Fauna.
- ◆ Hinterlassen Sie nur Spuren und nehmen Sie nur Fotos mit. Sammeln sie keine Pflanzen, Tiere, Steine oder Eier. Diese müssen im Park bleiben!
- ◆ Nehmen Sie keine Veränderungen oder Verbesserung vor ohne vorherige Absprache mit dem Verwaltungskomitee des Parks.
- ◆ Motorboote u. Ä. sind nicht erlaubt.
- ◆ Ambulante Verkäufer sind nicht erlaubt.

Teilen Sie Ihre Erfahrungen nach Ihrer Rückkehr mit Freunden und Familie!

PARQUE ECOLOGICO Y RECREATIVO PRIVADO TAPIRACUAI

parte de la

RESERVA NATURAL DEL ARROYO TAPIRACUAI
LEY N° 4647/12

REGLAMENTOS



Prohibido Ocasionar
Ruidos Molestos



Prohibido
Cazar



Prohibido Uso de
Embarcaciones
Motorizadas



Prohibido Arrojar
Basuras Fuera de los
Basureros



Prohibido Cortar
Plantas



Prohibido
Vendedores
Ambulantes



Prohibido hacer
fuego fuera de los
lugares indicados



*Der Auftrag Gottes an uns lässt uns die
Welt mit anderen Augen sehen: Wir tra-
gen für Gottes Schöpfung und unsere
Umwelt Verantwortung.*

Gordon McDonald

Eine Werft in Friesland?!

So manches hat man aus Friesland und von Friesländern schon gehört. Aber dies ist wohl eine ziemlich neue Nachricht: Eine Werft in Friesland?!

Eine Werft ist so eine Art Fabrik, in der Schiffe gebaut werden. Und so eine Fabrik befindet sich im Dorf Großweide, auf dem Hof von Herrn Wolfgang Warkentin.

Wolfgang Warkentin hat sich schon von Jung an für die Welt der Schiffe und Boote interessiert. Als kleiner Junge hat er gerne Schiffe gezeichnet. Vor etwa fünf Jahren kam er dann auf die Idee, selber ein Schiff zu bauen. Im Internet hat er gesucht und recherchiert, wie man so ein Projekt starten und durchführen kann. Nachdem er sich verschiedene Modelle und Baupläne angeschaut hat, entschied er sich für ein bestimmtes Modellschiff, und zwar ist dies ein Militärschiff der norwegischen Patrouille. Das Schiff ist etwa

1,50 Meter lang. Der Maßstab ist 1:23. Immer wieder schaut er nach, wie die Bauvorschriften des Schiffes ist, nimmt sich aber auch die Freiheit, gewisse Details nach seinem Interesse hinzuzufügen, z.B. die kleinen Feuerlöscher an Bord des Schiffes.

In einigen Foren im Internet hat er verschiedene Personen kennen gelernt, die sich ebenfalls mit dem Hobby des Schiffsbauens beschäftigen. In anderen Ländern hat man eher Zugang zu dem verschiedensten Baumaterial, das man für so ein Schiff braucht. Da man in Paraguay aber sehr wenig von dem Material findet, das für den Bau solcher Miniaturschiffe vorgeschlagen wird, muss er selber sehr kreativ sein und sich immer wieder Neues einfallen lassen, Material durch einfache Sachen zu ersetzen. So sind zum Beispiel die Rettungsschlauchboote aus Kinder-Überraschungseiern gemacht worden, die Lichter an Deck sind einzelne Lichter einer Weihnachtslichterkette oder der Alarmrezeptor wird durch den Deckel



eines Deos ersetzt. Die Reling des Schiffes machte er mit einem normalen Kupferdraht und den Schiffsrumpf, das gesamte Deck und die Brücke aus Holz. Aus Holz gemacht sind ebenso auch die Rettungsschwimmringe, die überall an Deck befestigt sind.

Das Schiff ist noch nicht komplett zu Ende gebaut, es fehlen immer noch ziemlich viele Details. Aber die Probefahrt hat es schon gemacht. Das Schiff wird von einem Motor angetrieben, der von einem elektronischen Autofensterheber stammt. Gekauft hat Herr Warkentin für die Fortbewegung des Schiffes eine Fernbedienung mit einer zusätzlichen Geschwindigkeitsregelung und die Servus-Lenkung.

Jeder Mensch hat wahrscheinlich eines oder mehrere Hobbys, in das

er seine Zeit und Energie steckt. Die Liste der diversen Hobbys ist unendlich. Wolfgang Warkentin baut ein Modellschiff! Viele Stunden stecken in diesem Werk drinnen. Für ihn ist es neben der Tatsache, dass es ihm Riesenspaß macht, auch eine sehr sinnvolle Freizeitbeschäftigung.

Zusammengestellt von der Redaktion nach einem Besuch in der Werft und einem Gespräch mit dem Schiffbauer

Fotos: Wolfgang Warkentin bei der Probefahrt



Aus unserem Studentenleben

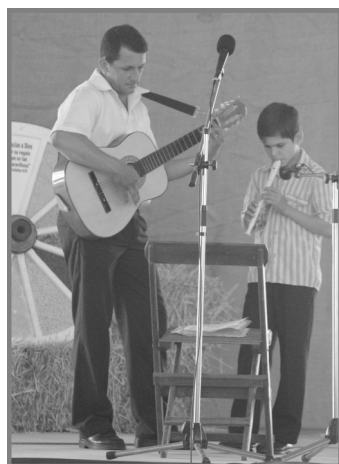
Das Jahr ist fast zu Ende, der Unterricht an den Schulen und Universitäten beendet. Viele Schüler und Studenten schließen ein Schuljahr ab. Einige von ihnen schließen ihre Schulausbildung ab, wie die Schüler der 12. Klasse. Auch gibt es einige Friesländer-Studenten, die ihr Studium in diesem Jahr beenden und in die Berufswelt einsteigen. Damit wir einen Einblick bekommen, welcher Student was abschließt, bringen wir eine kurze Übersicht:



1. Manuela Siemens – erhielt ihren Titel in Licenciatura de Letras y Literatura
2. Bettina Goossen – erhielt ihren Titel in Licenciatura de Música
3. Beatriz Federau – erhielt ihren Titel in Licenciatura in Germanistik
4. Bianka Pankratz – erhielt ihren Titel in Gastronomía
5. Sylvia Isaak – beendete ihr Musikstudium
6. Waldemar Braun – beendete seine Ausbildung in Electrotecnia
7. Sascha Bergen – beendete sein Studium in Sozialwissenschaft (fehlt noch die Tesis)
8. Larissa Pankratz – beendete ihr Studium in Periodismo (fehlt noch die Tesis)
9. Jolanda Krause (Manfred) – beendete ihr Studium in Bioquímica (fehlt noch die Tesis)
10. Steffi Giesbrecht (Peter) – beendete ihr Studium in Germanistik (fehlt noch die Tesis)
11. Jeffrey Matthies – beendete sein Studium in Relaciones Internacionales
12. Cynthia Janzen—erhielt ihren Titel in Licenciatura in Sozialwissenschaft
13. Leslie Martens—erhielt seinen Titel als Tecnico Superior en Electricidad
14. Dennis Federau—beendet in diesem Monat noch sein Studium in Veterinaria (fehlt noch die Tesis)

Herzlichen Glückwunsch allen und Gottes reichen Segen in der Berufswelt!

NTJ ist die Abkürzung für Nuestro Tiempo Junto. Seit acht Jahren werden zweimal im Monat spanische Gottesdienste für die Spanisch sprechenden Personen in Friesland organisiert. In diesem Jahr nahmen im Durchschnitt zwischen 40 und 50 Personen an den normalen Programmen teil. Bei Extra-Programmen kamen bis zu 90 Personen. Für die Kinder gibt es in zwei verschiedenen Gruppen Sonntagsschule. Im Komitee waren in diesem Jahr folgende Personen: Carlos Hiebert, Alwin und Karyen Siebert, Carmen und Vilmar Koenig, Adelina und Wilfried Falk, Marcos und Leticia Gallardo. Von ihnen wurden neben den Gottesdiensten auch der Tag der Familie, Tag des Kindes, die Evangelisation "Sanando Familias", Ehekurse und auch dieser Weihnachtsgottesdienst organisiert. Acht Personen aus NTJ ließen sich in diesem Jahr auf ihren Glauben hin taufen und einige weitere machen diesen Schritt in nächster Zeit.



Am 8. Dezember fand im Deportivo Estrella ein interkultureller Gottesdienst statt. Die Personen von NTJ hatten die ganze Gemeinschaft Frieslands zu einem Abschlussgottesdienst eingeladen. Auf dem Programm standen ein Weihnachtsanspiel von den Kindern, Lieder von einer Kindergruppe und auch von einer Frauengruppe, ein Anspiel von einer Gruppe Taub-

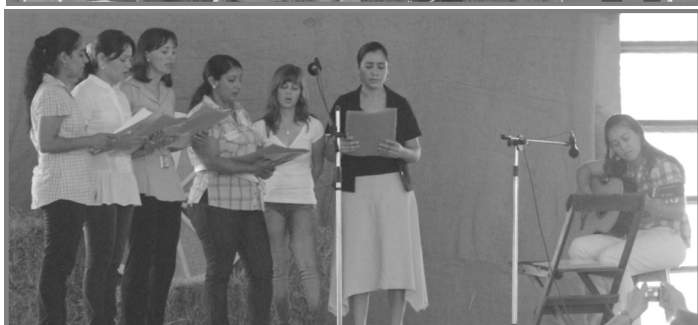


stummen, allgemeiner Gesang und eine Ansprache von Herrn Carlos Hiebert. Es war ein bereicherndes Programm für alle Anwesenden. Schön, dass wir auch mal die Gelegenheit erhielten, in eine etwas andere Art von Gottesdienste reinzuschauen.

Offiziell verabschiedet wurde Herr Carlos Hiebert, der in den letzten anderthalb Jahren aktiv bei NTJ mitgewirkt hat. Für ihn und seine Braut wurde ein Segensgebet gesprochen.



Nach dem Gottesdienst wurden noch verschiedene Handarbeiten und ein Mittagessen zum Kauf angeboten. Von dem Erlös soll im nächsten Jahr die Evangelisationsarbeit von Nuestro Tiempo Junto unterstützt werden. Es war dies auch eine Art Erntedankfest für die Teilnehmer von NTJ.



Text und Foto: Die Redaktion



Herausforderungen im Miteinander verschiedener Kulturen

Begegnung der Kulturen: *“Es ist nicht richtig, es ist nicht falsch, es ist nur anders”*. Das Erste was einem wohl auffällt, wenn zwei verschiedene Kulturen zusammenstoßen, ist all das was sie “falsch”, bzw. anders machen als wir selber. Es ist leicht getan, andere Kulturen mit ihren komischen Sitten und Gebräuchen zu kritisieren und sie in einigen Fällen als weniger wertvoll oder wichtig einzustufen oder andersrum vielleicht mehr schätzen oder bewundern als die eigene.

Einige persönliche Erfahrungen

Persönlich musste ich in meiner Zeit in OM viele Sachen durch eigene Erfahrungen lernen. Der Satz, der am Anfang erwähnt wurde, wurde uns auf dem Schiff immer wieder neu wichtig gemacht, damit man nicht vergessen sollte einander in Liebe und Toleranz anzunehmen, denn einige Gebräuche können schon schnell nerven. Man muss bedenken, dass man im Generellen von einer Westlichen und Östlichen Kultur spricht.

Die Westliche Kultur ist dafür bekannt, dass sie offen, liberal, gefühlsvoll und extrovertiert ist. Diese Kultur legt sehr hohen Wert auf Unabhängigkeit, eigene Meinung und eigene Rechte. Die Östliche ist dagegen konservativ, eher steif, geschlossener. Diese Kultur legt sehr hohen Wert auf Sachen gemeinsam zu machen und vor allem Respekt und auf einem guten Ruf. Für diese Kultur wäre eins der schlimmsten Sachen, die ihnen passieren könnte, ihr “Gesicht” zu verlieren, d.h. ihr Ansehen, ihr öffentliches Bild bzw. Ruf durch irgendein soziales Versagen. Sei es durch Sachen, die ihre Familienangehörige gemacht haben, oder durch eigenes Verfehlen der Erwartungen der Gesellschaft wo sie sich befinden. Zusätzlich zu diesen Verschiedenheiten, gibt es dann noch Unterschiede zwischen Norden und Süden.

Schon wenn man einer Person zum Ersten Mal begegnet, sieht man oft an Hautfarbe, Gesichtszüge und anderen Sachen, dass unser Gegenüber wahrscheinlich anders ist als wir. Andere wichtige Unterschiede sieht man beim Essen, Begrüßen und anderen Gebräuchen. Da sind zu einem die große Vielfalt der Gerichte und Mahlzeiten, die jede Kultur hat, und zum anderen sind da die Sitten und Vorgehensweise beim Essen. Von zu Hause kennt man es, dass man beim Essen mit geschlossenem Mund kaut, doch bei den Asiatischen Ländern z.B. ist es gerade umgekehrt. Man

kaut mit offenem Mund, Nudeln werden “aufgesaugt” und ihr könnt euch ja vorstellen, dass so etwas nicht geräuschlos geht. Das hat aber auch eine Bedeutung und die muss man in Betracht ziehen. Für die Asiaten ist das Geräusch nämlich ein Zeichen, dass das Essen schmack-

haft ist. Bei den Chinesen heißt ein leerer Teller, dass man nicht satt geworden ist, wo es bei uns eher ungeschickt wäre, seinen Teller nicht leer zu essen und ein Zeichen der Unverantwortung wäre.

In Indien z.B. isst man im Prinzip nur mit der Hand, spezifischer gesagt mit der rechten Hand. Die linke Hand gilt für sie als unrein, da sie für hygienische Zwecke gebraucht wird.

Andere Sachen, die bei verschiedenen Kulturen anders sind, ist, dass man z.B. bei asiatischen Kleinkindern nicht die Hand auf den Kopf legen sollte. Bei uns wäre es vermutlich ein Zeichen, dass man das Kind gern hat, aber bei ihnen ist das eher eine Beleidung, mit der man das Kind geistlich schaden könnte, laut ihrem Aberglauben. In manchen Ländern ist es auch sehr unerwünscht die nackten Füße in Richtung einer anderen Person zu richten. In einigen Kulturen ist es nicht geeignet mit dem Zeigefinger auf etwas zu zeigen, sondern in den Philippinen z.B. zeigt man entweder mit der ganzen Hand oder gar mit dem Mund, indem man die Lippen in die Richtung spitzt wo der Gegenstand ist, den man haben möchte oder wohin man die Aufmerksamkeit lenken will. Das hat so manchen zum Schmunzeln gebracht, als man es zum ersten Mal sah und auch selber machte.

Eine andere Sache, die einem wohl oft nervös macht, ist die Unpünktlichkeit. Mit dem Deutschen Hintergrund, den wir haben, haben wir einen sehr starken Pünktlichkeitssinn. Dies ist aber außerhalb unserer Gesellschaft ganz anders. Selbst in unserem eigenen Land wird man für eine Stunde vor Programm eingeladen, damit man “pünktlich” eine Stunde später ankommen kann. In Papua Neu Guinea hatten ein Team und ich einen Einsatz außerhalb des Schiffes und wir durften verschiedene Programme in der Kirche und am Dorfsmarkt machen. Es war recht schwierig zu verstehen wann unsere Programme anfangen würden, denn oft fingen wir drei Stunden später an!! So etwas hatte ich noch nie

erlebt. Ich denke, später haben wir dann die Sache etwas besser verstanden, denn, man wollte so viel Leute wie möglich dabei haben und man ging sie wohl zu Fuß einladen und bis die meisten da waren, dauerte es so seine Zeit.

Andere wichtige Unterschiede, die man sehen kann und die ich erfahren durfte, sind die des Begrüßens. Die wohl universellste Art und Weise sich zu begrüßen ist, dass man sich einander die Hand reicht und sie kurz schüttelt. Doch bei einigen Ländern ist selbst das zu viel Kontakt, vor allem wenn man sich nicht kennt. Ich musste zum Beispiel lernen, dass man sich in Asien in einigen Ländern kurz verbeugt und die Arme und Hände einfach nur hängen lässt, während die Person gegenüber das Gleiche macht. In Thailand begrüßt man sich, je nachdem welche Person begrüßt werden soll, es geht vor allem darum Respekt zu zeigen. So kommt es, dass man darauf schaut, ob die andere Person älter ist oder in einer höheren Position steht. Wenn eins dieser beiden Sachen zutrifft, dann würde man die Hände platt zusammenlegen und sie je nach meinem Gegenüber weiter nach oben oder nach unten halten während dem Begrüßen.

In Thailand sollte eine Prinzessin das Schiff besuchen, und uns wurde allen ein extra Kursus gegeben, wie man sich verhalten und wie man begrüßen sollte. Niemand sollte zu der Zeit, in welcher sie anreisen sollte, auf dem Deck sein. Niemand sollte "höher" sein als sie. Also man kann zeremonielle Protokolle schon stressig machen. Letztendlich ist die Prinzessin nicht gekommen und wir konnten alle in gewisser Form aufatmen.

Als Mann darf man auch keiner islamischen Frau die Hand reichen, was ich auch auf peinlicher Art und Weise lernen musste. Ich wollte nämlich eine Lehrerin in Malaisen begrüßen, da es sich aber um eine islamische Schule und Lehrerin handelte, ging das nicht. Das Gute jedoch ist, dass man als "Weißer" als jemand vom Westen, meistens entschuldigt wird, weil man ja doch nicht besser weiß. Das hat ja Vor- und Nachteile.

Religion und Kultur

Alle Kulturen der Welt sind auch sehr stark von den verschiedenen Religionen beeinflusst an die sie glauben. Diesen Einfluss sieht man vor allem in den volkstümlichen Traditionen, Sitten und Gebräuchen. Religionen wie Buddhismus (Asien) und Islam (Arabische Länder) sind sehr streng und konsequent in Bezug auf das Einhalten oder Nicht-Einhalten ihrer Traditionen.

Die Christen werden oft als liberal und unabhängig angesehen. Vom Osten her sieht man den Westen als die "Christen", aber leider hat man oft auch meistens ein falsches Bild von Christen, weil der Osten nur die "Christen" sieht, die Hollywood hat und jeder weiß wohl, dass die meisten Hollywood-Filme kein gutes Beispiel für christliche Werte und Glauben sind. In Japan werden z.B. riesen-große Kathedralen gebaut, nur weil Leute so heiraten wollen wie die Leute in den Filmen, wobei in Japan weniger als 0,7% Christen sind.

Kultur in ihrer Vielfalt ist etwas Gutes. Es ist auch nichts Schlechtes, wenn jeder sich darum kümmert, die Eigene beizubehalten, aber es wird dann zu einem Problem, wenn wir unsere Kultur für besser halten oder gar jemandem aufzwingen wollen. Damit hat die Weltgeschichte ein paar bittere Erfahrungen gemacht.

Wir leben in einer globalisierten Welt, wo verschiedene Kulturen ineinander verschmelzen und "neue" Kulturen bilden, und wo die Technologie die Welt auf ein "Dorf" verkleinert, durch die immer einfachere Art und Weise sich fast auf der Sekunde mit dem anderen Ende der Erde zu verbinden. Z.B. durch E-Mail, Telefon, Internet usw.

Im internationalen Kontext spricht man auch oft von der "Amerikanisierung" der Welt, d.h. die westliche Kultur beeinflusst den Rest der Welt so sehr, dass viele Kulturen in vielen Bereichen betroffen sind, wie z.B. Essen, Sprache, Traditionen, Musik, Mode usw. Langsam aber sicher, werden viele Kulturen durchsickert von Sitten und Gebräuchen, die eigentlich nicht ihre Eigenen sind, dank dieser Verwestlichung. Als Christen sollten wir davon überzeugt sein, dass unsere Richtlinie Jesus selbst ist und dass wir als Gläubige an einigen kulturellen Traditionen nicht teilnehmen sollten und uns auch nicht dem Maßstab dieser Welt anpassen.

Wichtig ist, dass man anderen Kulturen mit Respekt begegnet und sie nicht kritisiert, als falsch ansieht oder gar diskriminiert, denn das ist nicht unsere Aufgabe. Es ist möglich, Einigkeit in der Vielfalt zu finden, das kann ich aus eigener Erfahrung sagen. Oft ist dies nicht gerade leicht, aber man muss sich auf die Gemeinsamkeiten konzentrieren und nicht auf die Unterschiede rumstampfen. Untersuchen wir unsere Reaktionen wenn uns jemand begegnet, der anders ist als wir. Wie wäre unsere Reaktion wenn wir mit einem Asiaten oder Afrikaner, Europäer oder Indianer etwas gemeinsam machen oder haben sollten?

Jeffrey Matthies

Meine Wiege zum Interesse der Andersartigkeit.

Jeder von uns wird in eine Kultur hineingeboren, die er sich nicht auswählen kann. Einige Kulturen öffnen sich gerne und vorzüglich für alles Neue und Unbekannte. Andere jedoch wissen viel genauer, wer sie sind, welche Werte, Normen, Glaubensinhalte usw. sie vertreten und an kommende Generationen weitergeben wollen.

Wie groß das persönliche Interesse dafür ist, andere Kulturen kennenzulernen, hat wohl mit verschiedenen Faktoren zu tun, wie z.B. deinem Temperament, deiner Begabung eine neue Sprache zu erlernen, mit den Arbeitsumständen und so manches mehr.

Bei mir wurde das Interesse für fremde Leute, die anders sprechen und handeln wie wir es zu Hause taten, in früher Kindheit geweckt. „Hollaische“, wie wir sie nannten, eine Indianerfrau aus dem Lenguastamm, kam meistens wöchentlich zu uns. Sie war gekleidet, mit einer Art Wickelrock und oben war sie Ohne. Sie kam stillschweigend auf den Hof, meistens mit einer Schar größerer und kleinerer Kinder. Meistens krächzte sie eins- oder zweimal mit ihrer heiseren Stimme, um sich zu melden, oder eines der tuberkulosekranken Kinder hustete laut genug, so dass wir merkten, es war jemand auf den Hof gekommen.

Das Bedeutende für mich an dieser Begegnung ist vor allem meine Mutter. Auf einem Eckpfosten des Hauses, in dessen Nähe die „Unterhaltung“ zwischen Mama und Hollaische meistens stattfand, lag ein Bleistift parat. Immer wieder, gab es unbekannte Worte in der Lenguasprache, die meine Mutter am Pfosten notierte. Wenn Hollaische das nächste Mal um etwas bitten würde, wollte sie es schon verstehen.

Diese Haltung meiner Mutter zu einer fremden Sprache, das Interesse an Fremdartigkeit, in einer Zeit wo wir noch außer dem Kontakt mit Indianern, gänzlich abgeschlossen von unserer nationalen Lebenswirklichkeit lebten, weckte ein Interesse für andere Sprachen in mir.

Die Tochter unseres Arbeiters durfte meine Freundin werden, auch dann, wenn es hieß, meinen Kopf im Nachhinein nach Läusen abzusuchen. Dafür bin ich meiner Mutter bis heute sehr dankbar.

Wie lecker! Lomito Árabe hoffentlich auch bald in Friesland!!

So einfach ist es, wenn Essen aus anderen Kulturen schmeckt. Wir beißen rein und schon genießen wir einen Aspekt einer fremden Kultur, freuen uns genießerisch und denken: Wie gut, dass es das gibt!

Wie sehr uns unsere eigene Kultur prägt, formt und bestimmt, merken wir besonders dann, wenn wir anhaltend mit anderen Kulturen in Kontakt kommen oder auch einmal in einer (völlig) fremden Kultur leben.

Kurzfristige Begegnungen mit andersartigen Kulturen sind m. E. meistens höchst interessant. Viele Touristen finden es daher so attraktiv, möglichst jedes Jahr ein anderes Land kennen zu lernen. Auch wir Friesländer finden Fremdes mittlerweile recht attraktiv, oder?

Beinah jeder weiß davon heutzutage Geschichten zu erzählen. Begegnungen in den Ferienwochen an brasilianischen oder mittelamerikanischen Stränden, Besuche in Deutschland, Kanada, Israel, USA, lassen uns Erfahrungen sammeln, die sicherlich zum größten Teil echt interessant und einmalig sind und als besondere Ferienerlebnisse eingetragen werden. Exotische Gerichte, unverständliches Sprachewirrwarr, außergewöhnliche Musik, geregelterer oder noch chaotischerer Straßenverkehr u. v. m. machen solche Ferienerlebnisse unvergesslich.

Wir unterhalten uns gerne über solche bereichernden Erlebnisse mit anderen Kulturen. Darum meine ich, dass ein Ferienaufenthalt als Familie in einem anderen Land, der nicht nur am Strand liegt, sondern auch Erfahrungen mit dem Leben der Menschen im Ferienland beinhaltet, sehr, sehr wertvoll ist.

Nun ist es ja so, dass wir nicht nur diese kurzfristigen Erlebnisse mit einer von uns sehr unterschiedlichen Kultur haben, sondern wir leben und arbeiten tagtäglich mit ihnen zusammen. Und je länger wir es tun, desto weniger merken wir vielleicht, wie unterschiedlich wir in manchen Dingen sind. Oder ist es vielleicht gerade das Gegenteil? Je besser wir ein Mitglied einer anderen Kultur kennen, mit ihnen zusammen leben und gemeinsam arbeiten, desto klarer kristallisieren sich die Unterschiede heraus, wie unsere Art und Weise zu denken und zu handeln ist. Dann fällt es nicht immer ganz leicht, den Anderen wirklich so anzunehmen wie er ist.

Allzu leicht mache ich dann Vergleiche und gehe dabei von meinen Wertvorstellungen aus. Ich mei-

ne besser zu wissen, was richtig ist, was wirklich gilt, wie man was, wie schnell, zu welchem Zeitpunkt tun sollte. Diese meine innere Haltung fängt dann allmählich an zu brodeln und irgendwann platzt sie in einer Konfrontation mit dem Gegenüber der anderen Kultur heraus. Dabei habe ich mir schon so oft gesagt: Wenn ich erlebt hätte, was derjenige aus der anderen Kultur erlebt hat, würde ich ihn sicherlich verstehen. Aber genau genommen ertappe ich mich dann dabei, dass ich diese Empathie im Grunde genommen gar nicht aufbringen möchte. Mich einfühlen in das *WA-RUM der Andere so anders ist als ich*, möchte ich eigentlich erst gar nicht, denn dann werde ich ihn verstehen, und soll vielleicht auch gewisse Dinge tolerieren, werde vielleicht sogar erkennen, dass meine Perspektive die Dinge zu sehen, gar nicht so viel besser, edler ja sogar nicht christlicher ist als die des Fremden.

Ich weiß, während du dies liest, denkst du vielleicht an den langsamen Arbeitsgang deines Arbeiters, an seine Unverantwortlichkeit, an die teuren Kleider, die er sich in seiner Armut trotzdem leistet, an seine Parabolantenne und sein Mobiltelefon ausgerüstet mit der neuesten Technik. Du selbst kannst es dir nicht leisten, sagst du. Tja, wie begreift er es nicht, dass er so nicht leben kann?

Als Christen sollten wir versuchen unsere Kultur-güter immer wieder aus biblischer Perspektive unter die Lupe zu nehmen. Ganz erstaunt war ich vor einigen Wochen als Herr Hartwig Eitzen in einem Vortrag hier in Friesland, - in dem es auch über Normen und Werte in der Gesellschaft ging-, eine Vergleichstabelle von lateinparaguayischen und mennonitischen Werten gebrauchte, die aufzeigte, dass manche Werte der erstgenannten Gruppe näher an biblische Werte angelehnt sind als die aus unserer *mennonitischen Kultur*. Gastfreundschaft üben, Zeit haben für den Nächsten, Familienmitglieder finanziell mittragen, sich nicht um den morgigen Tag zu sorgen, selbstzufriedener leben u. a. m. sind Werte, die die Bibel auch allzu gut kennt. Diese Merkmale kennen wir doch alle aus der Erfahrung mit der Nachbarkultur.

Nun wirst du aber nervös beim Lesen, stimmt's? Jeder weiß doch um den Viehdiebstahl unserer Nachbarn, um das finanzielle Mittragen, um die Abhängigkeit von unseren Arbeitgebern Bescheid. Ohne uns, wo wären unsere Nachbarn heute? Genau! Und jetzt sollten wir zumindest einmal ein bisschen weiter auflisten, wie gut sie es haben, weil wir Mennoniten hier sind!?

Ein Grundsatz, der mir sehr weitergeholfen hat, als ich 1997 am kulturellen Austauschprogramm von MCC teilnahm, ist folgender: „*Jede Kultur lohnt sich kennen zu lernen. Sie ist nicht besser oder schlechter als deine eigene, sie ist bloß ANDERS.*“

Die Bereitschaft zu entwickeln, gute Elemente der Andersartigkeit der mir fremdstehenden Kultur in die meinige mitaufzunehmen, hängt wohl sehr damit zusammen, für wie heilig und perfekt ich die Meinige halte. Ist sie das, warum sollte ich mich für den Anderen interessieren. Was uns als „mennonitische Kultur“ die Offenheit zu anderen Kulturen erschwert hat, ist wohl das abgesonderte Leben vom jeweiligen Volk der Länder und deren Lebensarten, in denen wir im Laufe der Jahrhunderte gelebt haben. Die PROS und CONTRAS unserer mennonitischen Lebensweise geben sicherlich ein wichtiges Diskussionsthema für Sekundarschüler, für die Missionsarbeit und letztlich für jeden von uns ab.

Dazu mache ich Mut: In der Tererérunde mit den Arbeitern das Thema der kulturellen Unterschiede und wie wir, ohne uns gegenseitig zu verletzen, voneinander lernen können. Das Wunderbare ist ja, dass wir uns mittlerweile sehr gut in Spanisch unterhalten können. Sicherlich ist es auch unumgänglich als Familie dieses Thema aktuell zu erhalten. Vielleicht können bikulturelle Ehepaare uns in einer Ausgabe von ihren Erfahrungen berichten.

Durch die Arbeit in Mission und Gemeinde haben mein Mann und ich immer wieder die Besorgnis von Eltern gehört, wenn ihre Kinder sich für einen Partner aus einer lateinamerikanischen Kultur entschieden haben. Dann nämlich, und auch sowieso, gilt in ausgedehnten Gesprächsrunden zu klären: Wie können wir mit der Andersartigkeit (wohlgemerkt: nicht besser und nicht schlechter) der Nachbarn segensbringend zusammenleben?

Die Möglichkeit voneinander zu lernen

Hätte ich die Möglichkeiten in meinem Leben genutzt, das Allermöglichste von anderen Kulturen zu lernen, könnte ich fließend Guarani und französisch sprechen. Dann könnte ich Ñandutiröcke verkaufen. Könnte viel dankbarer leben, und, und, und. Trotz meiner Abwehrmechanismen fremder Kulturen gegenüber, bin ich froh für besonders wichtige Lebenslektionen von lieben Menschen aus anderen Kulturen. Hier einige Beispiele.

* Agustina aus Afrika, hatte sich von ihrem Freund losgesagt. Ihre Eltern und mein Bruder mochten ihn nicht. Ich begriff damals als Al-

leinstehende: Meine Entscheidung für einen Lebenspartner ist nicht nur meine private Angelegenheit. Meine Familie hat Mitspracherecht.

- * Myriam aus Frankreich hatte sechs Jahre guten Englischunterricht genossen und konnte kaum einen Brocken verständlich sprechen. Ich schämte mich, dass auch ich noch so viele Probleme mit Spanisch hatte. Das sollte anders werden.
- * Der 18-jährige Christian, Freiwilliger im CD lernte in einem Jahr fließend Guarani sprechen und Gitarre spielen. Die Tererépausen der Paraguayer fand er als große Zeitverschwendung. Einmal mehr fragte ich mich: Wie sinnvoll gehe ich denn mit der mir von Gott geschenkten Zeit um?
- * Vera, meine „Hostmother“ in Pennsylvania, bei der ich sechs Monate wohnte, gehörte zu einer Old-Order-Mennonite-church. Sie meinte: Mika, du siehst wie ich mich kleide, dass ich ein schwarzes Auto fahre, keinen Fernseher besitze und auch keinen CD-Player habe, um Musik zu hören. Du darfst bei mir so leben, wie du es vor Gott verantworten kannst. Eine herzlichere Liebe und aufrichtigerer Offenheit zu mir als Fremde hatte ich bis dahin in meinem Leben nicht erfahren. Ich entschloss damals: Mein Haus soll ein „Open-dour – Haus“ werden. Es machte mich echt



nachdenklich: Ist weniger letztendlich doch mehr?

- * Und jetzt darfst du weiterdenken: Was lernst du schon von Menschen aus anderen Kulturen?

Ascención-Saladas, unser neues Zuhause, ab Juni, 2014

Harry und ich freuen uns auf ein Jahr in Mexiko. Wir denken, dass es noch größere Herausforderungen geben wird als jeden Tag Bohnen oder Tacos zu essen und das Plattdeutsch der Mennoniten dort verstehen (und sprechen?) zu lernen. Vieles wird ANDERS sein. Und vielleicht, wenn wir zurückkommen, wird uns das jetzt Selbstverständlichste in Friesland komisch vorkommen. Dann wird das ein Zeichen sein, dass die mexikanische Kultur nicht spurlos an uns vorbeigegangen ist.

Wir hoffen dann auch so manche Friesländer auf der mennonitischen Weltkonferenz in den USA wiederzusehen! In allen Farben Gemeinschaft unterm Kreuz Christi zu feiern! Das sind tiefgehende, ewigkeitsverbindende Momente hier auf Erden.

Maria Funk



Fragen, die als Anhaltspunkte für sinnvolle Familiengespräche zum Thema dienen könnten

- a- Warum fällt es schwer in einer mir fremden Kultur zu leben?
- b- Welches sind ganz wichtige Bestandteile meiner Kultur?
- c- Wie wichtig ist mir meine eigene Kultur?
- d- Welche Werte aus meiner Kultur möchte ich auf jeden Fall an meine eigenen Kinder weitergeben? Welche Partner- u/o Berufswahl muss ich dazu treffen?
- e- Was sagt mir die Bibel zur Beziehung und zum Umgang mit anderen Kulturen?

Es gibt sehr viele Aspekte, die in einer Zusammenarbeit und oder einem Zusammenleben verschiedener Kulturen wichtig sind. Im Folgenden wollen wir auf einige von ihnen eingehen, die unserer Meinung nach sehr wichtig sind.

Als erstes nennen wir die Toleranz auf beiden Seiten. In unserem konkreten Fall die Toleranz der paraguayischen und der mennonitischen Kultur. Beide Kulturen sind sehr verschieden. Damit unsere Arbeit für alle zum Segen sein kann, müssen beide Seiten sich gegenseitig respektieren und die kulturellen Unterschiede tolerieren. Nur dann wird man in Harmonie leben. In der Musik spricht man von Harmonie, wenn verschiedene Akkorde, Noten und Töne kombiniert werden und das Endresultat gut ist. In einem Sinfonieorchester beispielsweise sind viele verschiedene Instrumente vertreten, ein jedes spielt anders, aber alle tragen zu einer Harmonie bei. So ist es auch im Miteinander verschiedener Kulturen. Es ist eine Herausforderung, diese Harmonie in einem Arbeitsteam zu erlangen, und eine noch größere, wenn verschiedene Kulturen miteinander leben.

Der zweite Aspekt, der wichtig ist, ist für uns die Gelegenheit, sich kennen zu lernen und von-einander zu lernen: Gebräuche, Gewohnheiten, Lebensstile usw., die sich von den unseren unterscheiden, können wir in unserem Leben

einsetzen. Personen, die sich der anderen Kultur gegenüber verschließen, verpassen eine gute Gelegenheit und positive Erfahrungen.

Zu vergessen ist auch nicht die Empathie, die uns hilft, uns in die Lage des Anderen zu versetzen und die andere Kultur, die Verhaltensweisen und Sprache besser zu verstehen.

Unsere Erfahrungen in „Nuestro Tiempo Junto“ sind sehr bereichernd für uns und alle die sich an den Programmen beteiligen. Im Falle der Kirche sollen es ja nicht die verschiedenen Kulturen sein, die uns sagen, wie wir was machen, sondern das Wort Gottes. Hier ist es für alle, die hier arbeiten eine große Herausforderung, das Wort Gottes zu kennen und ebenso auch die Kultur der Menschen, mit denen wir arbeiten.

Die Herausforderungen sind vielfältig! Auch wenn wir noch nur kurze Zeit in dieser Arbeit stehen, haben wir gesehen und gehört, dass das interkulturelle Zusammenleben und die Integration in Friesland viele Fortschritte und Entwicklungen aufzuweisen haben. Wir sollten eine Person aus der anderen Kultur als eine Gelegenheit wahrnehmen, unser eigenes Leben und das des Anderen zu bereichern. Wir könnten also sagen, es ist eine Frage des Handelns, dann gehen wir als Sieger aus.

Marcos und Leticia Gallardo



Gott macht Geschichte, lenkt sie und handelt in ihr. Dazu bedient er sich verschiedener Menschen, Mächte und Geschicke.



38 Jahre FECOPROD

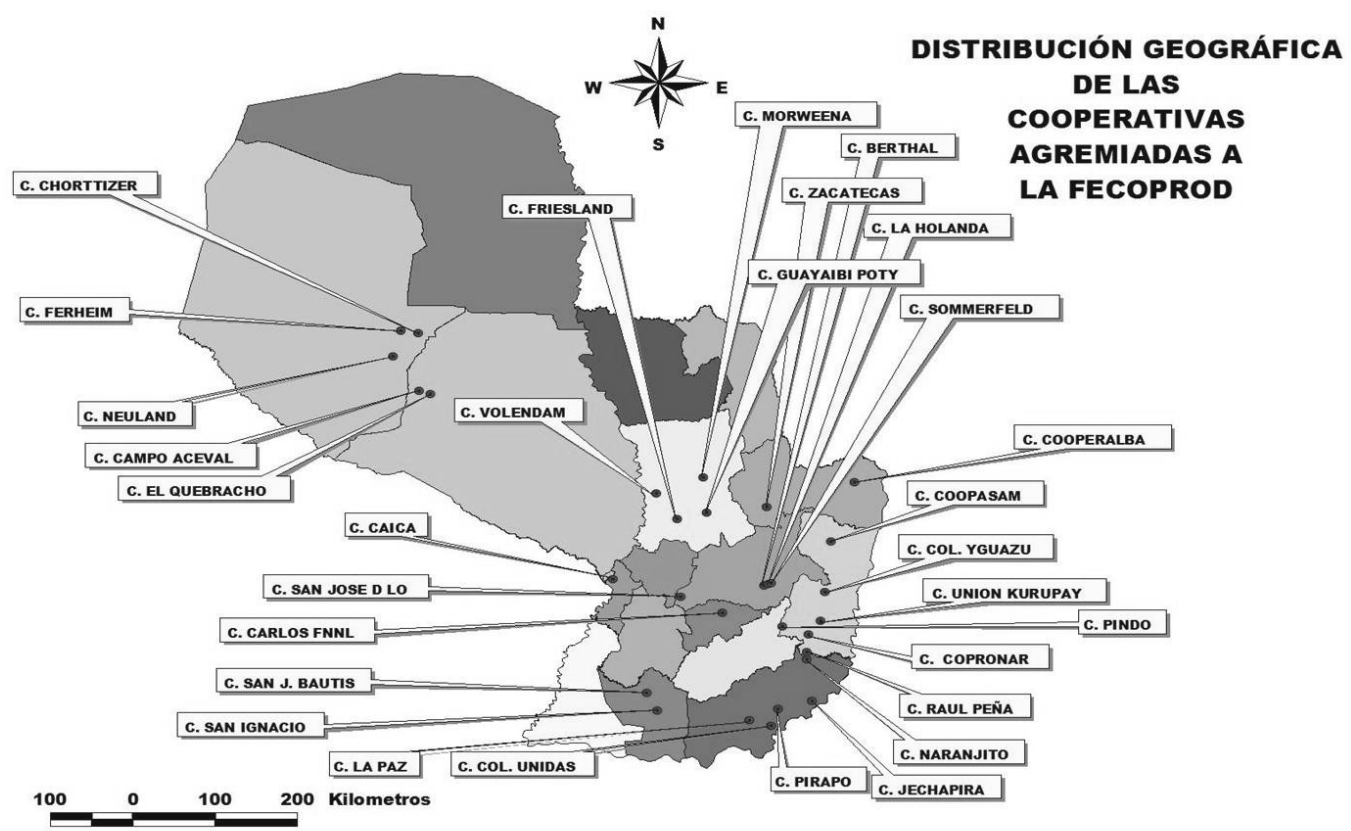
Im Jahre 1975 wurde der Bund der Produktionsgenossenschaften gegründet. Die Federación de Cooperativas de Producción, bekannt als FECOPROD, ist für die

Mitglieder zu einer undenkbaren Institution geworden. Im Moment sind es 33 Kooperativen aus dem ganzen Land, die Teil in dieser Organisation sind. Es sind die Produktionskooperativen, die in der Landwirtschaft oder der Viehzucht tätig sind, unabhängig von Sprache, Kultur und ethischem Hintergrund ihrer Mitglieder. Aufgabe von FECOPROD ist es, die Interessen der Kooperativen zu vertreten, die Kooperativen intern in ihrer Entwicklung zu beraten und zu unterstützen, die Kooperativsidee im Land zu verbreiten und damit zur Kooperativisierung der verschiedenen Produktionsbereiche beizutragen.

Am 13. März dieses Jahres wurde auf einer Generalversammlung ein neuer Vorstand gewählt. Präsident der FECOPROD ist seit diesem Jahr Eugenio Schöller von Colonias Unidas. Der Vizepräsident ist der sehr erfahrene und langjährige Präsident Gustav Sawatzky aus der Kolonie Menno. Sieben weitere Mitglieder aus den verschiedenen Kooperativen, darunter auch Oberschulze Alfred Fast, und vier Aufsichtsratsmitglieder vervollständigen das Direktorium.

Am 11. Dezember fand eine Feier im Rahmen der FECOPROD-Mitglieder statt, um das Jahr 2013 abzuschließen. Es gab einen Bericht vom Präsidenten Schöller, einen Jahresbericht des Gerente General und Worte von Herrn Dietze von ECOP. Außerdem wurden drei langjährige Mitglieder verabschiedet.

In den folgenden Ausgaben bringen wir interessante aktuelle Daten und eine Übersicht über die verschiedensten Projekte, die durch FECOPROD gestartet wurden.



Zusammengestellt von der Redaktion. Quelle: Mennonitisches Lexikon, offizielle Webseite und Jahresbericht 2013 von FECOPROD.



Das ABC der Ehe

Im letzten Monat des Jahres, läuft alles nur noch schnell an uns vorbei. Alles wird auf Hochglanz gebracht, Haus, Hof usw. Und wie steht es um unsere Ehe? Sind wir auch darum bemüht, unsere Ehe auf Hochglanz zu bringen? Oder schieben wir das lieber aufs nächste Jahr? Wie wollen wir das Fest des Friedens feiern? Im folgenden Text gibt es ein paar kleine Ideen, wie wir unsere Ehe Tag für Tag zu etwas Besonderem machen können. Egal ob am Ende des Jahres oder mittendrin.

A wie Anlächeln. Ein liebevolles kleines Anlächeln von Zeit zu Zeit ist in der Liebe ein echtes Wundermittel. Man kann damit ruhig verschwenderisch umgehen, nur albern sollte es nicht wirken, auch Anlächeln im richtigen Moment will gelernt sein.

B wie Berührung. Berührungen sind kleine Streicheleinheiten, die in der Liebe nie fehlen sollten. Besonders liebevolle Berührungen wirken elektrisierend und beleben die Gefühle zweier Menschen zu einander.

C wie Charme. Ein charmanter Partner wird immer die Aufmerksamkeit des Anderen auf sich ziehen und so immer anziehend wirken.

D wie Duft. Auch in der Liebe spielen verschiedene Düfte eine große Rolle. Schon der Duft einer Rose kann verzaubern. Die Industrie entwickelt verschiedene und immer neue Duftkreationen. Bei der Wahl einer "Duftnote" sollte jeder Partner auch die Meinung des anderen erfragen, denn schließlich will man sich ja "riechen" können!

E wie Erotik. Eine Liebe ohne Erotik ist wie eine Suppe ohne Salz! Sie ist zwar genießbar, aber ohne das gewisse Etwas.

F wie Flirten. Am Beginn jeder Liebe steht das Flirten, manchmal heftig und manchmal ganz sacht. Auch wenn man sich sehr lange kennt, gibt es Möglichkeiten miteinander zu flirten. Man sollte diese Möglichkeiten nutzen, denn das bringt Farbe in die Liebe.

G wie Glücklich sein. Das Gefühl des Glücklichseins wohnt der Liebe inne. Liebe ohne dabei Glück zu empfinden, ist keine wahre tiefe Liebe. Wer liebt erfährt Glück – wer geliebt wird, Glück-

seligkeit.

H wie Heute. Heute leben im Hier und Jetzt. Nicht immer alles auf morgen verschieben, sondern das Heute genießen - Liebe ist etwas, was nur im Jetzt funktioniert. Wir können uns zwar an die Liebe vergangener Tage erinnern oder uns vorstellen, wie glücklich wir in Zukunft sein werden - wirklich glücklich können wir aber immer nur in dem jeweiligen Augenblick sein - jetzt.

I wie Individuell. Liebe ist etwas ganz Persönliches und Individuelles. Jeder von uns empfindet Liebe anders und kann über verschiedene Dinge glücklich sein. Liebe orientiert sich nicht an anderen Maßstäben, sondern sucht persönliches Glück. Schauen Sie tief in sich hinein und machen Sie sich auf die Suche nach Ihrem, ganz, ganz persönlichem Glück.

J wie Ja. Sagt "Ja" zur Liebe, zum Leben und zum Glück! Die Liebe ist ein wirklich positives Gefühl und viele Dinge erscheinen leichter. Das kleine Wörtchen "Ja" zum Partner, bedeutet, ich bin für dich da, du kannst dich auf mich verlassen!

K wie Kuscheln. Liebe lebt von zärtlichen Berührungen. Sich anschmiegen, den anderen sanft in den Arm nehmen, streicheln, all das ist schon ein Beweis von Liebe. Kuscheln gibt dem Partner das Gefühl der Geborgenheit und des Vertrauens.

L wie Lachen. Lachen ist Ausdruck von Spaß, Freude und Glück. Jemanden lachen zu sehen, kann uns glücklich machen und wir machen andere glücklich, wenn wir lachen können. Lachen ist Ausdruck unserer Lebensfreude. Wer liebt kann auch Lachen!

M wie Muße. Mußezeit ist die Zeit des Ausruhens oder der Freizeit. In der Liebe braucht ein jeder auch etwas Zeit zum Ausruhen, etwas Zeit für sich. In dieser Zeit kann neue Kraft geschöpft werden. Liebe ist Zweisamkeit, aber auch dort braucht jeder etwas Mußezeit, also Zeit um zu sich selbst zu finden. Mußezeiten sind kleine Oasen der Ruhe und Stille, in denen wir innehalten können, um unsere Liebe wahrzunehmen und zu genießen.

N wie Neugier. Am Beginn jeder Liebe steht erst einmal die Neugier auf den Partner, auf sein Äußeres und auf seine Wesensart. Ganz wird man diese Neugier nie befriedigen können, selbst wenn man sich Jahre kennt, bleibt einem vieles vom anderen verborgen. Die anfängliche Neugier sollte man sich immer bewahren, denn sonst stirbt jede Liebe.

O wie „Oh“ (Staunen). "Oh!" sagen wir, wenn

wir staunen. Und wenn wir staunen, sind wir wieder wie ein Kind. In einem staunenden Zustand können wir uns ein bisschen von unserem abgeklärten Erwachsenen-Ich lösen und können uns verzaubern lassen. Das kann Glück bedeuten. Machen Sie einen großen "Oh"-Mund und staunen Sie.

P wie Pausen. Um dauerhaft glücklich zu sein und vor allem um unser Glück auch genießen zu können, brauchen wir Pausen. Pausen in Arbeitsphasen und Pausen im Alltag. Kleine Oasen der Ruhe und Stille, in denen wir innehalten können, um unser Glück wahrzunehmen und zu genießen.

Q wie Qualität. Qualität in unserem kleinen Liebesalphabet steht für Lebensqualität. Was Sie als Lebensqualität empfinden ist ganz subjektiv. Finden Sie heraus, was Sie für Ihre Zufriedenheit brauchen und gestalten Sie Ihr Leben danach. Sie haben es verdient!

R wie Reichtum. Reichtum macht glücklich? Es kommt wohl auf den Reichtum selbst an und darauf, was wir darunter verstehen. Reichtum heißt nicht zwingend materieller Reichtum - viel Geld, Häuser oder Autos. Reichtum können wir selbst definieren. Der eine fühlt sich reich an Erfahrungen, der andere, wenn er viele Freundschaften hat und wieder ein anderer durch seine Kinder. Reichtum bedeutet für jeden etwas anderes. Wenn wir aber subjektiv reich sind, sind wir auch glücklich.

S wie Schönheit. Es gibt so viel Schönes um uns herum - die Natur, Blumen, Landschaften, Kunstwerke, Gegenstände und vieles mehr. Nehmen Sie die Schönheit in Ihrer Umgebung wahr. Achten Sie z.B. auch einmal darauf, dass jeder Mensch etwas einzigartig Schönes hat - mal ist es ein Lächeln, mal sind es zartgliedrige Hände oder seidiges Haar. Wenn wir das Schöne sehen können, können wir auch lieben und werden geliebt.

T wie Träume. Träumen Sie! Malen Sie sich alles aus, was immer Sie erreichen oder erleben wollen. Schwelgen Sie in Ihren Vorstellungen und machen Sie Teile davon wahr. Denn Träume müssen nicht immer Träume bleiben. Wir können uns vieles von dem erfüllen, wonach wir uns sehnen. Unsere Träume zu verwirklichen, ist ein wesentliches Element der Liebe.

U wie Umarmung. Wenn wir verliebt sind, haben wir ein Gefühl, das wir die ganze Welt umarmen möchten. Eine Umarmung ist Ausdruck von Glück und Liebe. Ist die Umarmung eines Menschen, den wir lieben, nicht pures Glück? Festgehalten zu werden und die Nähe des anderen zu spüren. Berührung und Zärtlichkeit zulassen können und sich gegenseitig Halt zu geben. Nehmen Sie Ihre Liebe in den Arm, lassen Sie sich selbst umarmen und umarmen Sie ruhig auch die ganze Welt!

V wie Verzeihen. Wenn wir im Streit mit den Menschen sind, die uns etwas bedeuten, sind wir nicht glücklich. Manchmal verletzen gerade die Menschen einander, die sich so nahestehen. Deshalb hat verzeihen viel mit Liebe zu tun. Wenn wir anderen verzeihen können, machen und werden wir glücklich. Wenn wir um Verzeihung bitten können, zeigen wir unserem Gegenüber Achtung und Respekt und Liebe lebt von beidem.

W wie Wunder. Im Leben gibt es immer wieder kleine und manchmal auch große Wunder. Wir müssen sie nur entdecken. Manchmal sind Wunder in einer unscheinbaren Hülle versteckt und manchmal können wir sie in den Händen halten. Wunder sind oft Sache des Standpunktes: was der eine als selbstverständlich abtut, kann für einen anderen bereits ein kleines Wunder sein. Seien Sie selbst offen für die Wunder in Ihrem Leben und lassen Sie andere an Ihren entdeckten kleinen Wundern teilhaben. Die Liebe selbst ist schon ein kleines Wunder!

X wie XXL. XXL zu leben, bedeutet aus dem Vollen zu leben. Vielleicht nicht immer, aber doch ab und zu. Nehmen Sie dann mit, was Ihnen das Leben bietet. Sie haben es verdient! Glücklich zu sein hat viel damit zu tun, ob wir uns selbst etwas gönnen, nehmen oder erlauben können. Denken Sie ab und zu mal so richtig groß für sich und Ihr Leben. Schenken Sie Ihre Liebe jemandem Besonderen im "XXL-Format"!

Y wie Yachthafen oder ähnliches. Das Y im ABC der Liebe steht für Yachthafen und symbolisiert Entspannung, Ausgleich und einfach etwas was uns gut tut. Manchmal müssen wir ein bisschen herumprobieren, was das Richtige für uns ist. Für den einen ist es das Bibel lesen am Morgen, für andere Schwimmen, für wieder andere das rausfahren in

die Natur. Vielleicht ist es für Sie spazieren gehen, joggen oder meditieren - suchen Sie sich Ihre ganz persönliche Wohlfühlmethode, und zu zweit macht dies doppelt Spaß!

Z wie Zufriedenheit. Der letzte Buchstabe im Alphabet bringt uns noch zu einem ganz wesentlichen Element der Liebe: Zufrieden sein zu können. Zum Zufriedensein gehört es, nicht immer alles mit etwas anderem zu vergleichen, sondern einfach das zu genießen und anzunehmen was ist - so wie es ist und nicht anders. Nicht immer nach etwas Neuem oder scheinbar Besseren zu streben, sondern einfach zufrieden zu sein, mit dem, was wir haben. Das heißt nicht, sich mit allem zufrieden geben zu müssen, sondern das bedeutet, das schätzen zu können, was schön ist. Und wenn Sie wirklich unzufrieden sind, gilt es das zu ändern.

Gottes Segen für Ihr Eheleben und eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen Decisiones!



Internet: www.decisiones.org.py
Email: repcion@decisiones.org.py

Manito verabschiedet sich



Liebe Brüder im Herrn aus Friesland!

Vor anderthalb Jahren kam ich nach Friesland, um für die KfK Frieslands zu arbeiten. Man hat mich immer wieder gefragt, warum ich gerade nach Friesland gekommen bin. Dazu gibt es eine

lange Geschichte zu erzählen. Ich gebe sie hier mal verkürzt wieder. Der Kontakt wurde durch Matthias Weiss hergestellt. Er war mein Studienfreund im CEMTA. Eines Tages erzählte er mir von der Gelegenheit, hier in Friesland zu arbeiten. Genau zu dem Zeitpunkt hatte ich Gott gebeten, mir zu zeigen, wo ich arbeiten könnte. Ich kam also für ein Vorstellungsgespräch nach Friesland, sprach mit den verantwortlichen Predigern und, wie ihr alle wisst, kam ich dann wieder, um hier zu arbeiten.

Meine Arbeit sollte nur in der Mission sein, aber in den verschiedensten Bereichen der Missionsarbeit. Anfangs war vorgesehen, in den verschiedenen Schulen in der COVESAP-Zone Vorträge zu bringen. Diese Arbeit habe ich stets in Begleitung von einem Pastor aus der Missionsgemeinde gemacht. In meinen Verantwortungsbereich fiel auch die Organisation der Lehrerkonferenz ODISEA, wo ich auch einer der Referenten war. Auch habe ich Besuche im Krankenhaus gemacht. Etwas später starteten Marcos Gallardo und ich das Radioprogramm „por si no lo

sabías“. Dieses spanische Programm lief jeden Donnerstag um 20 Uhr in Radio Friesland. Verantwortlich war ich außerdem für die Verteilung einiger Radioprogramme in den Sendern Tapira-cuay, Ñasaindy und 15 de agosto. Im letzten Jahr habe ich noch im Komitee von Nuestro Tiempo Junto mitgearbeitet. Hier habe ich gepredigt und war aktiv bei den Planungen der Programme dabei.

Jeder Mensch braucht auch ein Gesellschaftsleben – da bin ich keine Ausnahme. Ich wurde Glied der MBG und habe auch hier als Prediger gedient. Es gab außerdem Jugendliche, die mich in ihrer Freundesgruppe aufnahmen. Für sie bin ich Gott von ganzem Herzen dankbar und auch für die unvergesslichen Momente, die wir miteinander erlebt haben. Gott ist sehr gut zu mir gewesen.

Jetzt, wo ich diese Etappe in meinem Leben abschließe, merke ich wie wichtig in der Welt Menschen sind, die sich ganz für den Dienst an Gott hingeben und wie gerade diese Menschen oft sehr nötig fehlen. Die Bibel sagt ja auch, dass die Arbeiter wenige sind. Ich habe Personen kennen gelernt, die im Glauben stark sind und fest im Dienst für Gott stehen. Trotzdem fehlt es immer noch an Menschen, die sich für die Verkündigung des Wortes Gottes einsetzen.

Wenn du einer von diesen Gliedern einer Gemeinde bist, die nicht einmal darüber Bescheid

wissen, was ihre Missionsarbeiter machen, mache ich dir Mut, dir Zeit zu nehmen, sie in ihrer Arbeit zu begleiten und ihnen damit deine Unterstützung zu zeigen. Alle, die für Gott arbeiten, brauchen die Unterstützung der Gemeinde. Nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten.

Wie die meisten von euch wissen, heirate ich im Januar. Damit beginne ich eine ganz neue Etappe in meinem Leben. Gott hat mich mit einer tugendhaften Frau beschenkt. Mit ihr zusammen will ich nach unserer Hochzeit nach Mexiko ziehen, um Gott in meiner Heimat zu dienen. Wenn irgendjemand mal in mein geliebtes Land kommen sollte, vergesst nicht, bei uns reinzuschauen. Unsere Türen sind immer offen.

Wenn ihr den Kontakt mit mir aufrechterhalten wollt, könnt ihr das telefonisch (0982 373 783) oder auch per E-Mail machen. Meine Adresse ist vivo-parti0160@yahoo.com.

Mit der Liebe, die Gott mir für sein Werk gegeben hat, verabschiede ich mich von euch und wünsche, dass wir uns eines Tages wiedersehen, zu seiner Ehre loben und preisen und den verherrlichen, der uns aus der Finsternis in sein wundervolles Licht geholt hat, um sein Wort hier auf der Erde zu verkünden. (1. Petri 2,9)

Schalom, Carlos Hiebert (Manito)

*Nimm dir Zeit zum Arbeiten.—Das ist der Preis des Erfolges.
Nimm dir Zeit zum Nachdenken.—Das ist die Quelle der Kraft.
Nimm dir Zeit zum Spielen.—Das ist das Geheimnis der ewigen Jugend.
Nimm dir Zeit zum Lesen.—Das ist das Fundament des Wissens.
Nimm dir Zeit für die Andacht.—Das wäscht den irdenen Staub von den Augen.
Nimm dir Zeit für deine Freunde.—Das ist die Quelle des Glücks.
Nimm dir Zeit zum Lieben.—Das ist das einzige Sakrament des Lebens.
Nimm dir Zeit zum Träumen.—Das zieht die Seele zu den Sternen hinauf.
Nimm dir Zeit zum Lachen.—Das ist die Erleichterung, welche die Bürde des Lebens tragen hilft.
Nimm dir Zeit zum Planen.—Dann hast du auch Zeit für die ersten neun Dinge.*

MUSIKALISCHE FRÜHFÖRDERUNG

Gute Voraussetzungen, dass die eigenen Kinder im musikalischen Bereich gefördert werden.

Ein Artikel besonders für Nichtmusiker

Musikalische Frühförderung - damit ist auf keinen Fall gemeint, dass man seine Kinder schon von klein auf zum Musikunterricht schleppt. Hier soll es nur um gewisse Voraussetzungen gehen, damit das Kind das Singen lernen kann und Freude an der Musik bekommt.

Kann denn jedes Kind singen lernen? Antwort: Ja! Genauso wenig wie es angeboren ist, nicht Lesen lernen zu können, ist es auch nicht angeboren, nicht singen zu können. Es ist nur eine Frage, ob das Kind die Gelegenheit bekommt, seine Stimme auszuprobieren, hörend zu kontrollieren und damit allmählich Melodien richtig nachzusingen. Klar kann es auch bei der Musikalität angeborene Begabungsunterschiede geben. Doch ein Kind aus einer unmusikalischen Familie lernt in einer singenden Familie ohne Probleme das Singen.

Wie kann man nun – selbst wenn einem selbst diese Entwicklungsmöglichkeit versagt blieb – für sein Kind gute Voraussetzungen schaffen?

Erstens: **Wenig Musikberieselung.** Wenn das Radio den ganzen Tag dudelt, hat das Kind keine Gelegenheit, die eigene Stimme zu probieren und zu hören. Normale Kinder haben eine Entwicklungsphase, in der sie beim Spielen eigene Lieder singen. Das können nur wenige Worte sein, die sie auf alle möglichen schönen oder nicht so schönen Melodien trällern, manchmal werden da auch in einem Singsang ganze Geschichten erzählt, oder es wird einfach alles kommentiert, was sie sehen. Dadurch lernt das Kind seine Stimmwerkzeuge beherrschen, denn es hört ja, wann die Stimme höher oder tiefer klingt, spürt (unbewusst) dabei die Muskelspannung im Kehlkopf und lernt so die Stimme auch

bewusst zu verändern. Läuft aber immer das Radio, fällt diese Übung weg. Dann brummt das Kind, wenn es überhaupt versucht mitzusingen. Dies ist aber kein Anzeichen für fehlende musikalische Begabung, sondern nur für fehlende Übung. Ich versuche es dann in der Schule zu trainieren, auch da geht es noch, dauert aber eben länger. Doch es sind schon aus „Brummern“ Chorsänger geworden!

Zweitens: **Kinder lernen durch Vorbild.** Daher singen Kinder, denen vorgesungen wird, auch eher. Selbst wenn die Eltern keine begnadeten Sänger sind, wenn die Melodie nicht so ganz stimmt, ist das doch eine wertvolle Anregung. Das Kind lernt nicht falsch singen, wenn ihm falsch vorgesungen wird, es lernt höchstens nicht singen, wenn es keine singenden Menschen in seinem engeren Umfeld erlebt. Keiner braucht Sorge haben, seinem Kind etwas Falsches beizubringen, selbst wenn er wirklich falsch singt! Es gibt dann genug andere Vorbilder, die noch die genauen Tonhöhen einüben können. Wichtig ist, dass das Kind – durch das Vorbild – überhaupt singt! Die Feinheiten, also genaue Melodie, vielleicht sogar richtiger Rhythmus, können andere Sänger dann dem Kind leicht beibringen.

Und es gibt ja auch noch Kassetten. Sie haben allerdings viele Nachteile – zum wirklich selbst singen lernen sind nur wenige geeignet. Oft sind moderne Kinderlieder zu schnell, zu rhythmisch, und die Melodie ist schwer zu singen. Leider deckt auch oft die Begleitung mit verschiedenen Instrumenten, oder gar noch Schlagzeug, die Melodie so zu, dass es schwierig ist, sie herauszuhören und mitzusingen. Die alten Kinderlieder, von „Backe, backe, Kuchen“ bis „Hänschen klein“ sind dagegen zum Lernen ideal – am besten in einer sehr einfachen Fassung, mit wenig Begleitung. Noch eins: In unserer Welt der Reizüberflutung ist es für Kinder gar nicht mehr

selbstverständlich mitzusingen, und schon gar nicht, wenn da nur eine Kassette dudelt. Der Erwachsene sollte sich also ab und zu die Zeit nehmen, dabeizusitzen und mitzusingen, - egal wie falsch. Wenn aber Kinderkassetten immer im Hintergrund laufen, wird das Kind sie kaum als Anregung zum Mitsingen auffassen.

Drittens: Auch die **Erziehung zum Rhythmus**, der ja ein wichtiger Teil jeder Musik ist, wird in vielen Kinderliedern und auch Kinderreimen geübt. Nehmen wie noch einmal das Lied „Backe, backe, Kuchen“ - da gehört ja einfach das In-die Hände-klatschen dazu. Und das ist für Kinder – sogar im Schulalter – oft gar nicht so einfach, genau mit dem gesprochenen oder gesungenen Wort zusammen zu klatschen! Übung macht auch da den Meister. Gerade die Grundvoraussetzungen für alle diese Fähigkeiten trainiert das Kind ja im Baby- und Kleinkindalter durch unzählige Wiederholungen – bis es in Fleisch und Blut übergegangen ist. Also: immer wieder die selben kleinen Liedchen, die selben kleinen Sprechverse oder Kinderreime, am besten noch mit Klatschen oder anderen Bewegungen dazu – da lernt das Kind alle wichtigen Grundlagen, auf die nachher das Singen, Takt schlagen, das Musizieren im weitesten Sinne aufbaut.

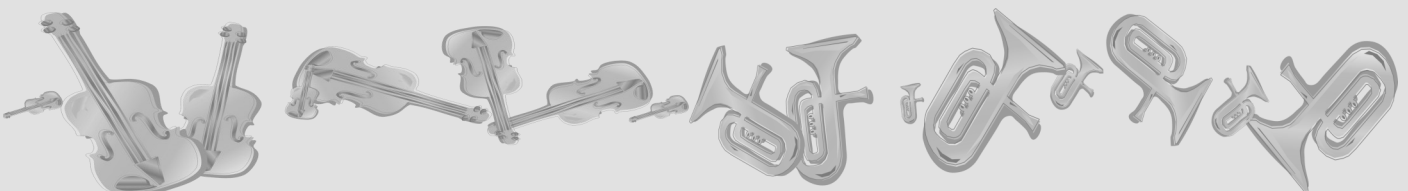
Nun doch noch ein paar Worte zu Musikinstrumenten. Wer die Musikalität seiner Kinder fördern will, kann das Kind auch früh ein Musikinstrument lernen lassen. Nicht zu früh – denn wenn die geistigen Fähigkeiten des Kindes überfordert sind, sind Geduld von Kind und Lehrer vielleicht bald erschöpft – doch ab dem Vorschulalter sind die meisten Kinder dazu in der Lage. Allerdings nicht jedes Instrument! Klar gibt es die kleinen Genies, die mit fünf Jahren schon Geige üben, aber die allermeisten Kinder und Eltern sind damit überfordert. Das Geigenspiel (Streichinstrumente allgemein) erfordert ein sehr gutes Gehör, das in dem Alter oft noch nicht ausgebildet ist. Auch die Gitarre lernt sich sehr viel leichter und kräftesparen-

der ein paar Jahre später, wenn die Finger länger und kräftiger sind und das Drücken der Saiten nicht mehr so schnell schmerzhaft Blasen verursacht. Melodien auf der Gitarre zu spielen, erfordert viel Koordination, und stellt auch an den Verstand hohe Anforderungen. Ein leichtes Instrument zum Anfangen ist vor allem das Klavier. Eine 2cm breite Taste zu treffen ist nicht so schwer, und es gibt schnell Erfolgserlebnisse. Dann ist die gute alte Blockflöte ein gutes Instrument für jüngere Kinder. Es erfordert allerdings ein höheres Maß an Koordination als das Klavier, und wenn die Fingerchen noch sehr schmal sind, ist es auch schwieriger, die Löcher wirklich abzudecken.

Zuletzt noch eine wichtige Sache: Bei uns in Friesland wird ja Singen und Musizieren oft als eine weibliche Tätigkeit angesehen. Wenn sich dieses auch schon zu ändern beginnt, ist es doch oft entscheidend, wie der Vater zu dieser Tätigkeit steht. Wenn er – obwohl er selbst diese Chance nicht hatte – seinem Sohn die Möglichkeit geben will, mit Musik viel Freude zu erleben, muss auch er – und nicht nur die Mutter – ermutigen und auch an den Fortschritten seiner Kinder Interesse zeigen. Ich glaube, dass es einem Kind unheimlichen Selbstwert gibt, wenn der Vater mal bittet, ihm was vorzusingen oder vorzuspielen – auch wenn es noch nicht konzertreif ist!

Wenn es darum geht, pünktlich zu üben, ist es eine gute Ermutigung, wenn auch mal der Vater mahnt. Man bedenke: Begabung hat nur eine kleine Auswirkung, über den Erfolg entscheidet fast ausschließlich der Fleiß beim Üben. Und neben dem Erfolg bei diesem Instrument wird noch viel mehr erreicht: Das Kind begreift den Zusammenhang zwischen Ausdauer und Erfolg, Anstrengung und Lohn, es lernt Disziplin – alles Fähigkeiten, die später auch zu Erfolg in Beruf und Gesellschaft führen. So kann das Kind auch durch das Erlernen eines Instrumentes viel Positives mit auf seinen Lebensweg bekommen.

Doris Letkemann





Ananas

Allgemeines

Die Ananas wuchs ursprünglich nur in Südamerika, Brasilien und Paraguay. Weil sie bei Jung und Alt so beliebt ist, wird Ananas inzwischen auch in anderen Ländern angepflanzt – fast überall, wo die Sonne ganzjährig scheint und subtropische Regengüsse niedergehen. Die Ananas ist als Tischdekoration, im Obstsalat, eingekocht als Marmelade, als Dessert, in vielen Cocktails und Drinks ein unverzichtbarer Bestandteil. Die Ananas enthält sämtliche Vitamine sowie 16 verschiedene Mineralstoffe und Spurenelemente. Was sie aber zu einem der besten natürlichen Heilmittel macht, ist der hohe Gehalt

an Bromelain.

Tipp

Ananasfrüchte sind empfindlich, sie dürfen nicht zu kühl aufbewahrt werden. Den Kühlschrank mögen sie überhaupt nicht. Wenn sie eingekocht gelagert werden, verlieren sie bis zu 60% ihrer Vitamine. Am besten ist es, sie frisch zu essen. Vorsicht mit unreifen Ananasfrüchten: Sie sind extrem säurehaltig, sodass sie selbst Zähne schädigen können. Wer unter Magenschleimhautentzündungen oder Magengeschwüren leidet, sollte allerdings auch auf die reifen Früchte verzichten.

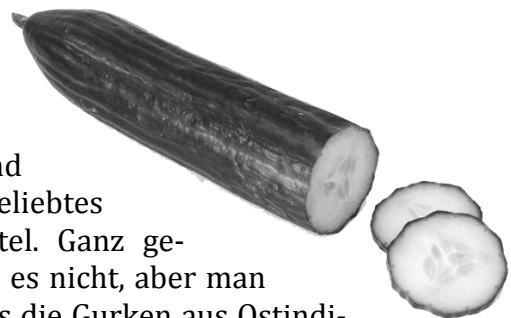
Wirksamkeit

- * Hebt den Eiweißstatus im ganzen Körper
- * Entlastet die Bauchspeicheldrüse
- * Entwässert
- * Hilft bei Darmstörungen und Durchfall
- * Hilft bei Sonnenstichbeschwerden
- * Lässt Altersflecken schwinden

Gurke

Allgemeines

In der Gurkenschale steckt ein hoher Anteil an Vitamin E. Gurken zählen zu den wenigen Gemüsesorten, die sowohl innerlich als auch äußerlich gesund machen. Gurkensaft lindert und heilt Sonnenbrand. Auch äußerlich angewendet sind Gurken ein Schutz- und Heilfaktor für die Haut und ein beliebtes



Schönheitsmittel. Ganz genau weiß man es nicht, aber man nimmt an, dass die Gurken aus Ostindien stammen. Die Gurke ist frostempfindlich und braucht viel Wärme.

Wirksamkeit

- * Wirkt darmreinigend, abführend und entgiftend
- * Wirkt gewichtssenkend
- * Lindert Nieren- und Blasenbeschwerden
- * Lindert Augenbeschwerden
- * Hilft bei Sonnenbrand
- * Wirkt kräftigend und verschönernd auf Haut und Haare

Tipp

Im Gemüsefach des Kühlschranks halten sich die Gurken etwa drei Wochen lang. Gurkensalat sollte rasch nach dem Schälen und Zubereiten serviert werden. Empfehlenswert ist einmal am Tag einen Gurkensalat zu essen und auch zwischendurch eine Gurke pur zu essen. Das Auflegen von Gurkenscheiben auf Haut und Augen sorgt für mehr Hautfeuchtigkeit.



WEIHNACHTEN

Ein Buchstabe fehlt. In jeder Zeile ist ein Wort versteckt, das irgendetwas mit Weihnachten zu tun hat. Setze den richtigen Buchstaben ein und finde das Lösungswort!

A - E - E - E - G - I - N - N - N - T - W - Z

B	A	D	V	E	N		S	K	R	A	N	Z
K	N	I	K	O	L		U	S	T	E	R	T
E	R	T	S	C	H		Ü	S	S	E	E	R
M	I	P	S	M	A		D	A	R	I	N	E
S	G	E	S	C	H		N	K	E	L	T	Z
S	K	E	R	Z	E		Z	A	C	H	T	S
M	O	P	L	Ä	T		C	H	E	N	T	E
A	R	G	L	Ü	H		E	I	N	T	E	E
K	U	B	Ä	P	F		L	S	S	E	N	G
G	E	F	L	I	L		C	H	T	E	R	G
T	R	O	R	A	N		E	N	S	A	C	H
Ü	S	C	H	N	E		L	I	E	M	S	E

Lösungswort:

Rund um Weihnachten

Weihnachten stand zum ersten Mal im Jahre 354 im Kalender als Fest. In einem Festtagskalender der katholischen Kirche aus dieser Zeit war die Geburt Jesu am 25.12. eingetragen.

Im Judentum und im Islam wird Weihnachten nicht gefeiert. Da Jesus weder im Judentum noch im Islam als Gottes Sohn verstanden wird, hat seine Geburt in diesen Religionen keine Bedeutung. Im Islam ist Jesus ein von Allah auserwählter Prophet, der von den Gläubigen sehr geschätzt wird.

Die Lichter und Kerzen sollen zur Weihnachtszeit nicht nur die Dunkelheit erhellen. Sie sind ebenso wie das Grün des Weihnachtsbaumes auch ein Zeichen der Hoffnung, die durch Jesu Geburt wieder auf die Welt kommen soll.

Die Krippe und der Stall haben eine besondere Bedeutung. Sie stehen als Zeichen dafür, dass Jesus für alle Menschen, gleichgültig welcher Herkunft sie sind, geboren wurde.

Wichtig!!

Das Thema unseres nächsten Infos ist **“Frieden”**. Wer macht mit und schickt etwas zu diesem Thema ein? Es kann ein Gedicht, ein Bild, ein Foto oder auch etwas zum Nachdenken sein. Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Was bedeutet für dich Frieden? Wo zeigt er sich? Schicke was an Frau Beate Penner und wir veröffentlichen es!



Wie feiert man Weihnachten in anderen Ländern?

- * In Frankreich feiert man genau wie bei uns in der Familie. Geschenke werden am 24. und 25. Dezember verteilt.
- * Die Kinder in der Türkei feiern gar kein Weihnachten, denn sie sind Moslems.
- * In Italien spielt das Aufstellen der Krippe eine große Rolle. "Buon Natale" heißt wörtlich übersetzt "Guten Geburtstag". Mit diesem Wunsch begegnet man sich in der Weihnachtszeit in Italien. Sie beginnt 8 Tage vor dem 25. Dezember und endet mit dem Dreikönigsfest am 6. Januar des neuen Jahres. Dann bekommen die Kinder ihre Geschenke.
- * In Griechenland ziehen die Kinder an Weihnachten singend von Haus zu Haus und bekommen dafür Süßigkeiten. Geschenke gibt es erst am 31. Dezember. Einen Weihnachtsbaum kennen die Wenigsten.
- * In Kroatien schmückt man den Baum mit kleinen Engeln, Trompeten und Kreuzen aus Teig.
- * Die Spanier feiern das Weihnachtsfest mit viel Essen, Tanz und Feuerwerk. Auch in den USA ist es ein sehr fröhliches Fest.
- * Wie bei uns ist auch in Australien während der Weihnachtszeit Hochsommer. Daher feiern auch viele Menschen dort am Strand. In Russland hingegen ist es bitterkalt um diese Zeit, und so heißt auch der Weihnachtsmann dort Väterchen Frost.
- * In Finnland werden nicht nur Menschen, sondern auch Tiere an Weihnachten beschenkt.
- * In Skandinavien bringt der Julbock die Geschenke. Der Julbock ist ein Ziegenbock, der aus Stroh geflochten wird.

2001



2013

